Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 33,000.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 27. März 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 73.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Henry M. Stanley in Texas nicht gewünscht.

Wird dort keine Vorlesungen halten.

San Antonio, Tex., 27. März. H. M. Stanley, der Afrikaforscher, traf gestern hier ein, wird aber keine Vorlesung halten. Sein Geschäftsführer, Maj. J. B. Pond, hat von seinem Agenten McKeown in Austin ein Telegramm erhalten, welches besagt: „Stanley ist so scharf kritisirt worden, daß ich gezwungen bin, alle Arrangements für Vorlesungen in Texas rückgängig zu machen."

Herr Pond hat auch nicht die entfernteste Idee, was mit der Depesche gemeint ist. Er traf hier ein und fand keinerlei Vorkehrungen, Stanley zu bewillkommnen, noch waren irgend welche Anzeigen mit Bezug auf seine Ankunft und Vorlesungen veröffentlicht worden. Wahrscheinlich sind einige der texanischen Senatoren in Austin wegen der angeblichen Desertion Stanleys aus der conföderirten Armee so scharf gegen diesen losgezogen, daß McKeown nicht gewagt hat, Vorbereitungen für die Vorlesungen des Afrikaforschers zu treffen.

Sahen ihn erst als Leiche wieder.

St. Louis, 27. März. Vor neun Jahren zankte sich Patrick Flaherty, ein fünfzehnjähriger Bursche, mit seinen Eltern und machte sich auf die Wanderschaft. Am 26. Februar l. J. kehrte er als Schwindsüchtiger hierher von Chicago zurück und bat um Aufnahme im städtischen Hospital. Sie wurde ihm gewährt, und am vergangenen Montag starb er. Die Zeitungen veröffentlichten die Todesanzeige, und gestern erschienen Flahertys Schwestern im Hospital, um sich nach dem Verstorbenen zu erkundigen. Sie fanden die Leiche auf dem Sezirtische und erkannten sofort in ihr den so lange vermißten Bruder.

Vom Millionär zum Kellner.

New York, 27. März. Aleide Valdora, jener junge Grieche, welcher mit so seltenem Freimuthe dem Superintendenten des Arbeitsbüreaus in Castle Garden erzählte, daß er es fertig gebracht habe, während der letzten vier Jahre ein Vermögen von $2,000,000 „klein zu kriegen," hat in einem, in der unteren Stadt gelegenen Restaurant Beschäftigung als Kellner gefunden. Er will den Namen des Restaurants nicht nennen, da er nicht zum Gegenstand müßiger Neugier werden möchte. Die Beamten der „Barge-Office" sind der Ansicht, daß Valdora einst sehr wohlhabend, wenn nicht Millionär gewesen sein muß. Er spricht sieben Sprachen fließend und hat Beweise dafür, daß er auf der Universität von Edinburgh studirte.

Trostlose Aussichten.

Plymouth, Pa., 27. März. Die Dodson'sche Kohlengrube, Eigenthum der New Yorker Firma John Shonk & Co. steht in Gefahr, völlig vernichtet zu werden. Aus den verlassenen Schachten der Nachbarschaft dringt Wasser in die Grube ein, und fast scheint es, als ob die Pumpwerke nicht mehr im Stande sind, dasselbe zu bewältigen. Die Einstellung des Betriebs der Grube würde 800 Männer und Knaben außer Arbeit setzen.

Italiener bereiten sich auf einen Rachezug vor.

Wheeling, W. Va., 27. März. Der von hier aus veröffentlichte Bericht, daß viele der an der Pittsburg, Ohio Valley & Cincinnati-Bahnlinie beschäftigten Italiener sich in Waffen üben, um für die Bluttbat in New Orleans Rache zu nehmen, hat sich bestätigt. Am letzten Zahltage wäre es beinahe zu einem Aufruhr gekommen, und hundert Mann wurden in Folge dessen von den Contraktors entlassen. Die Aufregung in den Lagern der Eisenbahn hat noch um nichts nachgelassen.

Niest sich zu Tode.

Lima, O., 27. März. Unter den vielen hundert Fällen von Grippe in hiesiger Stadt, ist der des Frl. Carrie Christman jedenfalls der eigenthümlichste. Frl. Christman erkrankte am Montag Morgen und wurde am Abend von einem heftigen Nieskrampf befallen, welcher seitdem ohne Aufhören angehalten hat. Gestern Abend war die junge Dame so schwach, daß ihr Tod stündlich zu erwarten war.

Um ihren Lohn beraubt.

Butte, Mont., 27. März. Drei maskirte Räuber betraten gestern Nacht den „Ozark Saloon" und forderten den Schankkellner unter vorgehaltenem Revolver auf, den Geldschrank zu öffnen und ihnen das darin enthaltene Geld, $1100, zu geben. Der geängstigte Schankkellner that, wie ihm geheißen, worauf sich die Maskirten aus dem Staube machten. Das Geld war zum größten Theil Eigenthum der in der Parrott'schen Schmelzhütte beschäftigten Arbeiter, welche es der Sicherheit halber in dem Geldschrank der Wirthschaft deponirt hatten.

Angekommene Dampfer.

London: „Britanic" von New York in Sicht.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 27. März. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Schön am Sonnabend, gleichbleibende Temperatur, nördliche Winde.

Hotel niedergebrannt.

Drei Personen in den Flammen umgekommen.

Austin, Pa., 27. März. N. Henrys Commercial Hotel brannte heute Morgen bis auf den Grund nieder. Lizzie McGavish, ein Stubenmädchen, Jack McCarter, ein Gast, und ein unbekannter Mann kamen in den Flammen um. Die benachbarten Gebäude wurden stark beschädigt. Ueber die Ursache des Feuers weiß man nichts Genaues, doch vermuthet man, daß Brandstiftung vorliegt.

Bahnunfall in West-Virginien.

Charlestown, W. Va., 27. März. Ein Passagierzug der Chesapeake und Ohio-Bahn rannte gestern in dem 75 Meilen von hier gelegenen Tunnel in das hintere Ende eines Frachtzuges, und beide Züge entgleisten. Die Trümmer des Passagierzuges geriethen in Brand und wurden ein vollständiger Raub der Flammen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

General Jas. A. Ekin todt.

Louisville, Ky., 27. März. General James A. Ekin starb hier gestern nach vierwöchentlichem Krankenlager.

Ausland.

König Ottos Lieblingssport.

Schießt auf Bauern zum Zeitvertreib.

München, 27. März. Der wahnsinnige König Otto von Baiern hat bei seiner Lieblingsbelustigung, von einem Fenster seines Schlosses auf vorübergehende Bauern zu schießen, Unglück gehabt: Das Gewehr war aus Versehen mit einer Kugel geladen und der Bauer, auf den der wahnwitzige König schoß, trug eine Fleischwunde in der Schulter davon. Dem Verwundeten wurde ein Schmerzensgeld gezahlt und jeder Versuch gemacht, den Vorfall dem Publikum geheim zu halten.

Von einem Frauenzimmer verrathen.

Berlin, 27. März. Die Ueberrumpelung der Falschmünzerbande zu Dobra in Posen mag vielleicht zu Enthüllungen über ein ausgedehntes nihilistisches Komplott führen. Die einzelnen Mitglieder der Bande sind durchaus keine gemeinen Verbrecher, einige von ihnen verrathen sogar Spuren davon, daß sie sich früher in bester Gesellschaft bewegt haben. Die Bande wurde von einem Frauenzimmer, der ehemaligen Maitresse des Anführers, verrathen, welcher dieser den Laufpaß gegeben hatte, da er nicht glaubte, daß sie um sein geheimes Treiben wußte. Das Frauenzimmer war jedoch in die „Geschäfte" der Bande vollkommen eingeweiht. Zwischen den Falschmünzern und den Polizisten kam es zu einem verzweifelten Kampfe, in welchem die letzteren erst nach Eintreffen von Verstärkung den Sieg davontragen konnten. Das falsche Geld war für Circulation in Rußland bestimmt, und die Polizei ist der Ansicht, daß ihr eine regelrechte Bank, welche die Unternehmungen der Nihilisten gegen die russische Regierung unterstützte, in die Hände fiel. Der Fang hat hier sowohl wie in St. Petersburg sehr viel Aufsehen erregt.

Stürzen sich in gewaltige Unkosten.

Berlin, 27. März. Die Vereinigung deutscher Fabrikanten stürzt sich mit Bezug auf die in Aussicht genommene Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck am 1. April in große Unkosten. Sie behauptet, dies Zeichen ihrer Dankbarkeit dem Fürsten Bismarck für den Schutz schuldig zu sein, den er den deutschen Fabrikanten stets angedeihen ließ.

Anarchistische Verschwörung in Constanz.

Berlin, 27. März. Eine anarchistische Verschwörung ist in Constanz aufgedeckt worden. Die badischen Zeitungen erklären, es beständen zwischen den deutschen, schweizerischen und amerikanischen Anarchisten Beziehungen, die Beweise hierfür hätte die kürzliche Untersuchung in Betreff der Ermordung der Frau Schlabebach, welche als Verrätherin an der anarchistischen Sache aus dem Wege geschafft wurde, zu Tage gefördert. Drei der Anarchisten wurden insgeheim wegen Hochverraths verhaftet, während die Anderen nach der Schweiz entkamen.

Sechs polnische Arbeiter verhaftet.

Warschau, 27. März. Sechs polnische Arbeiter sind auf den Verdacht hin, die Mörder des kürzlich in der Nähe von Kalisch als Leiche aufgefundenen russischen Geheimpolizisten zu sein, verhaftet worden.

Tagesereignisse.

— Fürst Bismarck hat gestern den Besuch des Grafen Waldersee in Friedrichsruh erwidert und diesen in Altona, dem Hauptquartier des IX. Armeekorps, besucht. Natürlich kreisen in Folge dieses Besuches im deutschen Reiche, hauptsächlich aber in Berlin, alle nur möglichen und unmöglichen Gerüchte mit Bezug auf eine demnächst bevorstehende Veränderung der Beziehungen zwischen Kaiser und Ex-Kanzler.

— Die Staatsgesetzgebung von Nebraska hat die Bill genehmigt, welche für die Vertretung des Staates Nebraska auf der Chicagoer Weltausstellung $50,000 aussetzt.

— In Dobra in Posen überraschte gestern die Polizei eine Falschmünzerbande und erbeutete dabei 75,000 falsche Silberrubel. Im Kampfe mit den Falschmünzern wurde einer der Polizisten getödtet.

Geht straffrei aus.

Wie Matthias Hellen sein Bein brach.

Der an Ecke von Roscoe Str. und Lincoln Ave. etablirte Wirth Peter Schmidt ist heute Vormittag durch den Richter Boggs, vor dem er verklagt worden war, dem Bäcker Matthias Hellen von 231 Vine Str. ein Bein gebrochen zu haben, unbestraft entlassen worden. Hellen kam ungefähr um die Mitte dieses Monats in die Schmidt'sche Wirthschaft, woselbst er bei der allein anwesenden Frau für 75 Cents Getränke etc. consumirt haben soll, ohne dieselben indessen bezahlen zu wollen.

Kaum hatte er sich entfernt, da kam Herr Schmidt selber in die Wirthsstube, hörte was vorgefallen und lief dem Hellen nach. Er holte ihn auch ein und bei dem alsdann sich entspinnenden Handgemenge stürzte der Bäcker so unglücklich zu Boden, daß er das Bein brach. Trotzdem war der Verletzte heute Vormittag ohne Erklärung der Gerichtsverhandlung ferngeblieben, welchen Umstand man damit begründet, daß er vermuthlich eine Civilklage auf Schadenersatz anhängig zu machen gedenkt.

25 Jahre Zuchthaus.

So lautet das Urtheil über den Mörder Brennan.

Heute Vormittag um 10 Uhr erklärten die Geschworenen Richter Tuthills den John Brennan des Mordes schuldig und verurtheilten ihn zu einer 25-jährigen Zuchthausstrafe. Der Genannte brachte, wie wir seiner Zeit ausführlich meldeten, am 12. Dezember, gegen Mitternacht in dem Hause 12 S. Sangamon Str. seiner Zuhälterin Minnie Martelsman einen tödtlichen Revolverschuß in den Unterleib bei. Nach zwei Tagen unsäglicher Qual erlag sie ihrer Verwundung, nachdem sie auf dem Sterbebette die Erklärung abgegeben hatte, daß Brennan vorsätzlich auf sie geschossen, weil sie ihm die Auslieferung weiteren Geldes zur Fortsetzung einer Sauftour verweigert habe.

Aus Mangel an Pflege gestorben.

John Hallan von 1060 Girard Ave., der vor etwa einem Monat von einem Zuge der Northwestern-Bahn niedergeworfen und schwer verletzt wurde, ist heute früh gestorben.

Sein Sohn, J. J. Hallan, erklärte dem Coroner, daß seinem Vater keine genügende ärztliche Behandlung zu Theil geworden, und derselbe in Folge dessen gestorben sei. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Zum Bankerott von Johnson & Peters.

Der heute eingereichte Bericht des Massenverwalters der Oakland und Hyde Park Banken und der Columbia Lagerhaus Co., des früheren Eigenthums der bankerotten Firma von Johnson & Peters, zeigt, daß sich die Forderungen der Gläubiger auf $94,091 belaufen, wovon jedoch nur $86,752 vom Massenverwalter als berechtigt anerkannt werden. Die Einnahmen aus der Concursmasse beliefen sich soweit auf $14,292 und die Ausgaben auf $7540.

Beim Kartenspiel.

Theodor Meunier von 37 Bissell Str. wurde heute Vormittag beim Richter Kersten angeklagt, dem Henry Ullrich in Brust, Arm und Bein mehrere Messerstiche beigebracht zu haben. Die Stecherei fand beim Kartenspiel in der von John Plumb und John Polskey betriebenen und No. 11—13 Fremont Str. gelegenen Wirthschaft statt. Die Verhandlung wurde vorläufig verschoben.

Der untreue Hicks in New York verhaftet.

Der jugendliche Mulatte Rutherford Hayes Hicks, der, wie wir meldeten, seinen Arbeitgeber, den Advokaten Thomas, um 700 bis 800 bestohlen und dann die Flucht ergriffen hatte, wurde gestern bei seinem Eintreffen in New York verhaftet. In seinem Besitze fanden sich nur noch $235.

— Aus Wien meldet man, daß die Nachricht über den bereits erfolgten Abschluß der Unterhandlungen in Betreffs des deutsch-österreichischen Handelsvertrages verfrüht sei.

— In Livorno hat die Bank von Livorno mit $10,000,000 und die Firma Corradini & Co. mit $4,000,000 Verbindlichkeiten die Zahlung eingestellt.

— In Gibraltar sind bis jetzt von den Verunglückten des Dampfers „Utopia" 130 Leichen an Land bestattet und 179 in die See versenkt worden.

— Der Bruder des russischen Thronfolgers, Großfürst Georg, weilt gegenwärtig in Algier. Sein Gesundheitszustand giebt zu Besorgnissen Anlaß.

— Der Bemühungen des amerikanischen Gesandten in Berlin, Herrn Phelps, ist es gelungen, die Hamburger Behörden zum Bau großer Stallungen für die Unterbringung des demnächst aus den Ver. Staaten zu importirenden Schlachtviehs zu bewegen.

— Die Großgeschworenen in New Orleans haben ihre Untersuchung in Betreff der Bestechung der Geschworenen im Hennessey-Mordprozesse abgeschlossen und werden nun ihre Aufmerksamkeit der Bluthat im Parish-Gefängnisse zuwenden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Strike der Zimmerleute abgethan.

Zwischen den Zimmerleuten und Meistern ist gestern auf Grund des am Samstag zwischen den Delegaten der beiden Körperschaften getroffenen Abkommens eine endgiltige Einigung erzielt und der bezügliche Vertrag unterzeichnet worden. Der ruhige Verlauf der Verhandlungen und die anstandslose Annahme der stipulirten Bedingungen von Seiten der „Carpenters und Builders Association" wird hauptsächlich der Abwesenheit Herrn Goldies, der an der Grippe darniederliegt und deshalb auf seine beabsichtigte Opposition verzichten muß, zugeschrieben.

In einer am Sonntag in der Battery D abzuhaltenden Massenversammlung der Zimmerleute soll diesen der Vertrag mitgetheilt werden.

Die Bauhandlanger (Hod Carriers) tagten gestern in der Halle 192 Washington Str. Sie verlangen einen gleichmäßigen Stundenlohn von 25 Cents und erklären, nur in der Organisation ihr Heil finden zu können. Die Deutschen haben durch Bildung ihrer 4000 Mann starken Union den ersten bedeutenden Schritt vorwärts gethan. Polen und Böhmen mögen ihnen folgen und eigene Verbindungen gründen, während die Italiener sich der englisch sprechenden Union anschließen sollen.

Chas. Sheos Pech.

Bricht zweimal in acht Wochen den Arm.

Der 21jährige im Arcade Hotel, No. 146 Süd Clark Str., wohnhafte Grocery-Clark Chas. Sheo, stürzte gestern Abend gegen 11 Uhr bei einem Besuche in Lake View so unglücklich von einem Bürgersteige an der Ecke von Ward Str. und Wrightwood Ave., daß er den linken Arm, oberhalb des Handgelenks brach. Der Unglückliche, welcher bereits vor acht Wochen denselben Arm an ganz der gleichen Stelle gebrochen, wurde durch den Patrolwagen der Sheffield Ave.-Station in das Alerianer-Hospital geschafft.

Kampf mit einem Wahnsinnigen.

Advokat Schackleford hatte sich am vorigen Montag mit Händen und Füßen zu wehren, um nicht aus dem sechsten Stockwerk des Saratoga Hotels auf die Straße geschleudert werden. Schackleford wurde von dem Farbenfabrikanten John H. Barker, dessen letztwillige Verfügungen er kürzlich aufsetzte, heraufgerufen und mit der Beschuldigung empfangen, ihm, Barker, seine Frau, die sich augenblicklich in Europa befindet, gestohlen zu haben.

Hierauf packte Barker den erschreckten Rechtsverzapfer und bemühte sich, ihn aus dem Fenster zu werfen, und nur der Dazwischenkunft anderer Gäste des Hotels verdankt Schackleford sein Leben.

Barker, der auch an Verfolgungswahn leidet, wurde heute von den Geschworenen des Richters Sherwood für wahnsinnig erklärt und nach Kankakee geschickt.

Des Meineides angeklagt.

Der frühere Detectiv Wm. Esmond wurde heute von Richter Altgeld wegen Meineids unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Esmond beschwor nämlich gestern, daß Henry W. Treat sich persönlich für einen von der verkrachten Elite Manufacturing Co. ausgestellten Wechsel, der sich jetzt im Besitze von J. W. Macaulay befindet, verbürgt hatte, während er ein paar Stunden später in Treats Office eine schriftliche beschworene Aussage machte, daß er sich geirrt habe und Treat sich nie persönlich haftbar für den Betrag des Wechsels erklärt habe.

Bibliothekar Hild vergnügt.

Der städtische Bibliothekar Hild, welcher soeben von Springfield zurückgekehrt ist, zeigt sich äußerst vergnügt über die Annahme der Bibliothekvorlage von Seiten der Legislatur. Herr Hild erwartet, daß noch im Laufe des Sommers mit dem Bau des Bibliothekgebäudes begonnen wird und sagt, daß die Verwaltungsbehörde wahrscheinlich noch in ihrer morgigen Sitzung darüber berathen werde, wie sich das Werk am schnellsten angreifen lasse.

Finkel hat seine Licenz.

Der Alttrödler Finkel von No. 213 Wells Str., welcher bekanntlich mehrmals mit der Polizei in Conflikt gerathen, weil er sein Geschäft seit ungefähr sechs Monaten ohne Licenz betrieben, war heute Vormittag im Stande, dem Richter den gewünschten Gewerbeschein vorzuzeigen und wurde daraufhin großmüthig von jeder weiteren Strafzahlung entbunden.

Eine Hochschule für Köche.

Die nationale Vereinigung der Kochkünstler hat beschlossen, hier in Chicago eine Schule für die Heranbildung tüchtiger Restaurations- und Hotel-Köche zu eröffnen. Gleichzeitig wird auch eine der edlen Kochkunst gewidmete Zeitung in's Leben treten.

* Max Peterson von No. 62 Chicago Ave. wurde heute Vormittag vom Richter Kersten wegen Mißhandlung seiner Gattin Margarethe auf 23 Tage in die Bridewell geschickt.

Deutsch-irischer Krieg.

Shufeldts Brennerei der Heerd desselben.

Die deutschen und irischen Arbeiter in der Shufeldt'schen Brennerei leben mit einander in offenem Kriege. Vor wenig Tagen erst war es, natürlich außerhalb des Geschäftsplatzes, zu dem Ueberfall eines Deutschen von Seiten seiner irischen Mitarbeiter gekommen und gestern Abend wurde dem No. 203 Bissell Str. wohnhaften Küfer August Kämmstedt der Kopf von den Irländern James Hager und Steve Guilford so blutig geschlagen, daß der Genannte heute Vormittag den Richter Kersten um Hilfe anrief, welcher ihm denn auch die erbetenen Haftbefehle gegen seine beiden Angreifer ausfertigte.

Ueber die Veranlassung zu dem Vorkommniß befragt, erklärte Kämmstedt, daß er, mit Bezugnahme auf das ersterwähnte Attentat, seinem Vormann erklärt habe, er werde aufhören müssen zu arbeiten, wenn die „eirische" Wirthschaft noch länger so fortgehe.

Eine „Common-Law"-Ehe.

Frau McLaughlin verlangt Trauung und Scheidung zugleich.

Frau Annie McLaughlin stellte gestern im Kreisgericht den Antrag, mit John McLaughlin, alias Morrison, als dessen Gattin sie sich bisher betrachtet habe, gesetzlich verheirathet und demnächst sofort wieder von ihm geschieden zu werden. McLaughlin, welcher zur Zeit eine Gastwirthschaft an der Wentworth Ave. betreibt und seit 10 Jahren mit Annie zusammenlebt, hat während dieser Zeit mehr als $35,000 gespart. Eine Trauung ist damals unterblieben, da McLaughlin oder Morris, die Frau kennt den richtigen Namen selbst nicht, stets erklärt haben soll, daß diese „factische" Ehe ebenso bindend, als jede andere wäre. Rohe und fortgesetzte Mißhandlungen nöthigen Annie jetzt, den Mann zu verlassen und sie wünscht richterliche Zuerkennung des ihr zukommenden Vermögens-Antheils. Richter Collins erließ vorläufig einen Befehl, der McLaughlin bis auf Weiteres verbietet, über sein Eigenthum zu disponiren.

Lebensmüde.

Polizist A. Smith erschießt sich aus Verzweiflung.

Der Polizist Albert M. Smith von der Hinman Str. Station beging gestern Abend in seiner Wohnung, 1056 West 21. Str., Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Smith war durch die Krankheit seiner Frau verhindert, während der letzten zwei Wochen Dienst zu thun, und außer der Pflege seiner Frau lag ihm auch die Erziehung seiner vier kleinen Kinder ob. Gestern Abend nun, nachdem er die Kleinen zu Bett gebracht hatte, begab er sich in die Küche und in einem Anfall von Hoffnungslosigkeit setzte er sich seinen Revolver gegen die Schläfe und drückte los. Der Selbstmörder war 45 Jahre alt und seit etwa einem Jahr Mitglied der Polizei.

Uebereifrige Polizisten.

Die Polizisten John L. Sullivan und Charles Kuby standen gestern Nachmittag als Angeklagte vor Richter Scully. Die ihnen zur Last gelegten Vergehen sind: Verhaftung einer Person unter Beiseitesetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten und Sachbeschädigung. Der der Klage zu Grunde liegende Thatbestand ist kurz folgender: Die Wittwe Walsh von 191 Conventry Str. kaufte am 12. März für 15 Cents von einem Kinde einen dem Thomas Cahill gehörigen Hund. Cahill hörte davon und holte sein Eigenthum zurück. Kurz darauf drangen die beiden Angeklagten bei Cahill gewaltsam ein, verhafteten ihn ohne richterlichen Befehl und betrugen sich dabei so unbändig, daß eine Lampe und verschiedene sonstige Haushaltungs-Gegenstände in Stücke gingen. Kuby wurde von der zur Aburtheilung des Falles zusammenberufenen Jury um $25 gestraft, Sullivan dagegen freigesprochen.

Für ein israelitisches Altenheim.

Die israelitische Altenheim-Gesellschaft hielt gestern in der Halle No. 85 Madison Str. eine Versammlung ab, um über den Bau des in Aussicht genommenen Altenheims zu berathen. Es wurde ein Comite ernannt, welches mit dem Baufonds-Comite zusammen wirken soll. Die Altenheim-Kasse enthält jetzt $130,000.

Im Tunnel verunglückt.

Der 15jährige William Graves gerieth gestern Mittag um 1 Uhr in dem LaSalle Str.-Tunnel zwischen die Wand des Letzteren und einen Kabelwagen und erlitt dabei so schwere Quetschungen am Kopf und Beinen, daß er mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, 55 Kinzie Str., gebracht werden mußte.

Zwei Mädchen verschwunden.

Anna Berg und Cora Foster, deren Eltern No. 616 W. Indiana Str. bezüglich No. 16 Curtis Str. wohnen, sind seit etwa zwei Wochen verschwunden. Man glaubt, daß die unerfahrenen Kinder, sie sind erst 14 bis 15 Jahre alt, in irgend ein Prostitutionshaus gelockt wurden und dort festgehalten werden.

Verdächtiger Todesfall.

Rebecca Beßmann angeblich das Opfer eines Verbrechens.

Gestern Morgen um halb 7 Uhr starb in einem kleinen verwahrlosten Zimmerchen hinter R. Abrahams Schneiderwerkstätte, 169 Liberty Str., die 16 Jahre alte jüdische Nätherin Rebecca Beßmann, alias Levi, unter so verdächtigen Umständen, daß die Polizei sich zum Einschreiten veranlaßt sah, und der Schneider Abraham es für gerathen hielt, sich dem Arm der Gerichte durch die Flucht zu entziehen.

Rebecca, deren Eltern 64 Bunker Str. wohnen, arbeitete seit 3 Monaten bei Abraham. Am Dienstag erkrankte das Mädchen ernstlich und ihr Meister rief den Dr. Frank Porter herbei, der sofort constatirte, daß hier eine verbrecherische Operation vollzogen worden sei. Er verordnete der Patientin schmerz- und krampfstillende Mittel, unter anderem Chloroform zum äußerlichen Gebrauche. Als ihm gestern der Tod des Mädchens mitgetheilt wurde, fand er das Chloroformfläschchen halb geleert und der Befund der Leiche ließ darauf schließen, daß Rebecca vermittelst dieses Betäubungsmittels vergiftet worden sei. Sobald Abraham von dem Verdacht des Arztes hörte, entfloh er.

Heute Vormittag fand in der Polizeistation an der Maxwell Str. der Inquest statt. Abraham, der inzwischen von der Polizei gefunden und verhaftet worden war, wurde herbeigeholt und erklärte, daß der oben genannte Arzt an dem Mädchen eine verbrecherische Operation vollzogen und so dessen Tod herbeigeführt habe. Der gleichfalls anwesende Arzt bestritt dies auf's Entschiedenste, Abraham behauptete indeß, für seine Aussagen Zeugen zu besitzen. Er selbst habe zu Rebecca in keinen näheren Verhältnissen gestanden, wohl aber habe sein Geselle David Goldstein Beziehungen intimster Art zu ihr unterhalten.

Frau Alice Millers Tod.

Die Westseite Straßenbahn scharf getadelt.

Hülfs-Coroner Barrett hielt gestern über die Leiche der Frau Alice Miller, die am Mittwoch von einem Greifwagen der Madison Str. überfahren und getödtet wurde, einen Inquest ab. Der Wahrspruch der Jury macht die Bahngesellschaft für den Tod der Frau Miller verantwortlich.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Gefährliche Collision.

John Havel und sein Sohn Joseph von 2617 Fifth Ave., wurden gestern Abend von einer Lokomotive der Grand Trunk-Eisenbahn schwer, vielleicht tödtlich verletzt. Die beiden Männer fuhren in einem gedeckten Wagen in nördlicher Richtung die Ashland Ave. hinunter. Ihr Fuhrwerk wurde an der Kreuzung der 49. Str. von einer Lokomotive erfaßt und sie beide wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei sie schwere innerliche Verletzungen erlitten. Eine Ambulanz brachte die Verunglückten nach ihrer Wohnung.

Dr. Mannierre freigesprochen.

Die Coroners-Geschworenen, die den Fall des 15jährigen Andrew Johnson, der, wie berichtet, unter den Händen des No. 229 La Salle Ave. wohnhaften Arztes Dr. Mannierre sein Leben aushauchte, untersuchten, sprachen den „Arzt" von aller Schuld frei, obgleich feststeht, daß der Knabe durch eine zu starke Dosis Chloroform sein Leben verlor.

Die Ansprüche der Harringtons unhaltbar.

Die Ansprüche der Erben des James Harrington auf 160 Acker Land, die im Mittelpunkt der Stadt liegen, werden von den jetzigen Inhabern des Landes als lächerlich bezeichnet, zumal die Erben zugestehen, daß seit dreißig Jahren kein Anspruch auf das Eigenthum geltend gemacht ist, während das Gesetz des Staates den Inhaber irgend eines Grundstücks nach zwanzigjährigem unangefochtenem Besitze als Eigenthümer anerkennt.

Neuer Scandal im Irrenhaus.

Dem Verwalter der County-Irrenhaus-Morgue, Herrn Roser, wird nachgesagt, daß er die Hinterbliebenen der in den County-Anstalten Verstorbenen brandschatzt, indem er sich von ihnen die Auslieferung der Leichen bezahlen läßt. Roser ist ein Schützling des Commissärs Nelson. Hoffentlich wird eine Untersuchung eingeleitet werden.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Junge Taschendiebe.

John Keefe, John Whelan, Joseph Clair und John Mallony, 4 Jungen, die sich angeblich als Stiefelputzer, in Wirklichkeit indeß vom Taschendiebstahl ernähren, wurden gestern bei einer Spitzbüberei abgefaßt und heute vom Richter Bradwell auf je 42 Tage in das Gefängniß geschickt.

* Die Thür- und Fensterrahmen-Fabrikanten und -Händler traten heute Nachmittag im Tremont House zwecks Gründung eines „Trust" zusammen.

Schlecht belohnter Freundschaftsdienst.

Der Bauklempner Alexander Kuhn, welcher angeklagt ist, im letzten Herbst einem nicht zur Union gehörigen Arbeiter Namens Roßbürger mit einem Löthkolben über den Kopf geschlagen zu haben, als derselbe an einem Neubau, Ecke der Wabansia und Ashland Ave., beschäftigt war, behauptete gestern vor Richter Tuley, daß der Schlag nicht von ihm, sondern von seinem Kameraden Herm. Götz geführt worden sei. Otto Riesle bestätigte die Aussagen des Angeklagten, doch da der Richter glaubte, daß beide absichtlich falsche Aussagen machten, schickte er Kuhn auf 30 Tage in's Gefängniß und überwies den Riesle unter $200 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Gegen Götz wurde ein Haftbefehl erlassen.

Die städtischen Gelder.

Der Stadtanwalt ist gegenwärtig mit der Ausfertigung der Bürgschaftspapiere beschäftigt, welche zum Betrage von $2,500,000 von den sechs Banken zu unterzeichnen sind, denen fortan die städtischen Gelder zur Verzinsung übergeben werden sollen.

Die Frage übrigens, ob die diesbezügliche Verordnung schon jetzt oder erst dann in Kraft treten soll, wenn der neue Stadtschatzmeister sein Amt angetreten hat, ist vorläufig noch nicht entschieden.

Kean will Bürgschaft stellen.

Der Ex-Bankier S. A. Kean erschien heute mit seinen Advokaten und Bürgen im Criminalgericht, um für sein Verbleiben auf freiem Fuß Bürgschaft zu stellen. Da jedoch aber die von den Großgeschworenen gegen ihn erhobenen Anklage auf Unterschlagung sich noch nicht in den Händen des Richters befand, mußte er unverrichteter Sache wieder abziehen. Auf Kraus Nachfrage erklärte Richter Tuthill, daß er die Bürgschaft auf $5000 festsetzen werde.

Charles S. Gardiners Nachlaß.

Richter Kohlsaat ernannte heute John J. Wilson, von 2019 Michigan Ave., zum Verwalter des Charles S. Gardiner'schen Nachlasses. Der nunmehr festgestellte Vermögensbestand hat allgemein überrascht. Gardiners Freunde tarirten ihn auf mindestens $250,000, selbst solche, die von den unglücklichen und unsinnigen Holz-Speculationen in Georgia wußten, waren nicht darauf gefaßt, daß sich alles in Allem kaum $45,000 vorfinden würden. Die Mutter des Todten ist Universalerbin.

Wegen Mordangriffs in Haft.

Richter Bradwell überwies heute den Ex-Detectiv Robert Bruce unter der Anklage des Angriffs mit tödtlicher Waffe unter $300 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Der Genannte hatte bekanntlich vor 14 Tagen auf den Schankkellner William Peters in der Wirthschaft „Old Quincy No. 9," Ecke Randolph und La Salle Str., geschossen.

Carr abermals in Anklagezustand.

Der Privatwächter John Carr von der Northwestern Bahn, welcher, wie seiner Zeit berichtet, aus dem Gefängniß entlassen wurde, ist heute von den Großgeschworenen abermals wegen Ermordung des John Staniczefski in Anklagezustand versetzt worden.

Versuchte Brandstiftung.

Ein Brandstifter versuchte heute in aller Frühe, den hinter dem Hause 1334 Wabash Ave. belegenen Stall in Brand zu setzen, doch wurden die Flammen gelöscht, ehe dieselben einen nennenswerthen Schaden angerichtet hatten.

„Abendpost," tägliche Auflage über 33,000.

Kurz und Neu.

* Die Verhandlungen gegen die Vorsteherin des „Bethany Home", Frau Catharine Seeley, nahmen heute in Richter Shepards Gericht ihren Fortgang. Die Aussagen der diesem berüchtigten Weibe anvertrauten Kinder bezeugten auf's Neue, welche Schändlichkeiten so oft im Namen der Religion begangen worden.

* Mamie Ward, alias Emma Ford, deren gestrigen Messerangriff auf Harry Acton wir gestern meldeten, stand heute unter der Anschuldigung des Mordangriffs auf ihre begünstigte Rivalin Lizzie Graves vor Richter Prindiville, mußte indeß straffrei entlassen werden, da die seiner Zeit von ihr Verwundete nicht als Klägerin zum Termine erschienen war.

* Die sechzehnjährige Cora DeMonte, die Insassin eines schlechten Hauses an der Levee, wurde heute wegen Diebstahls von Richter Bradwell bis zum 31. März unter $300 Bürgschaft gestellt. Als Anklägerin tritt die Eigenthümerin der genannten Spelunke auf.

* Die für heute angesetzte Verhandlung über ein Habeas Corpus-Gesuch des Bankiers Charles E. Cook wurde bis zum 9. April vertagt. Der Genannte soll sich bekanntlich in Juneau, Wis., wegen gesetzwidriger Finanzoperationen verantworten, ein richterlicher Befehl verbietet ihm indeß das County Cook zu verlassen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.................... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................ 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.................. $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......... $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die Völker Europas wetteifern jetzt förmlich mit einander in ihren Bemühungen, auf der Columbischen Weltausstellung im Jahre 1893 eine möglichst glänzende Rolle zu spielen. Namentlich die Engländer, die Franzosen und die Deutschen, diese Haupt-Nebenbuhler auf dem großen Weltmarkte, wollen in Chicago ihre allerbesten Erzeugnisse ausstellen. Sie haben bereits die Erfahrung gemacht, daß trotz einer unvernünftigen Zoll-Gesetzgebung das amerikanische Volk mit Europa Handel treiben will. Für sie alle ist der amerikanische Markt noch immer der weitaus beste, wenn sie sich darauf beschränken, eine Klasse von Waaren einzuführen, welche die durch den „Schutzzoll" übermüthig gewordenen amerikanischen Industriellen zu produciren nicht für lohnend halten. Die Losung für die Chicagoer Ausstellung wird nicht mehr lauten: „Billig und schlecht." Im Gegentheil wird jede ausstellende Nation sich bemühen, das Beste und Gediegenste zu zeigen, das sie überhaupt hervorzubringen im Stande ist. Hierüber ist man sich allenthalben bereits schlüssig geworden.

Es ist überhaupt wieder eine Veredelung der Industrie wahrzunehmen. Unmittelbar nach der Einführung des Maschinen-Großtriebes ging das allgemeine Streben dahin, einen Massenabsatz zu finden. Um diesen Zweck zu erreichen, mußte man einförmige, wohlfeil herzustellende Waaren auf den Markt bringen. Auch ist nicht zu leugnen, daß den sogenannten unteren Classen auf diese Art viele Gebrauchs- und Luxusgegenstände zugänglich gemacht wurden, die sie früher nicht kannten. Auf der anderen Seite aber schien der feine Geschmack, das Kunstgewerbe völlig absterben zu wallen. Nur die Franzosen pflegten die Kunst in der Industrie noch einigermaßen und fanden ihre Rechnung dabei. Die Deutschen, die Engländer, die Amerikaner strebten hauptsächlich darnach, immer neue Maschinen zu erfinden und die Denkarbeit bei der Production überflüssig zu machen. Am meisten trat dies auf der Centennial-Weltausstellung in Philadelphia zu Tage. In Folge derselben trat aber auch sofort der Rückschlag ein.

Welche Fortschritte seit dem Jahre 1876 das Kunstgewerbe gemacht hat, zeigt schon die oberflächlichste Besichtigung der Waarenausstellungen in den großstädtischen Verkaufsläden. Alle Gegenstände, die zur Ausschmückung und Wohnlichmachung des Hauses bestimmt sind, haben eine geschmackvollere Form erhalten. Die Bekleidungsstoffe sind ebenfalls schöner geworden. Statt der schlechten „Chromos", die vor einigen Jahrzehnten das Auge des Kunstkenners beleidigten, erblickt man technisch vollendete Nachahmungen der besten Gemälde. Ohne daß die Nützlichkeit irgendwie vernachlässigt worden wäre, ist der gute Geschmack wieder in seine Rechte eingesetzt worden.

Schon aus diesem Grunde wird die Columbische Weltausstellung äußerst anziehend sein, denn auf der Pariser war nur das französische Kunstgewerbe vertreten. Die veränderte Richtung in der industriellen Thätigkeit wird zum ersten Male in Chicago zur vollen Geltung kommen.

Auf eine Mehrheit für ihren Candidaten können die „Citizens" natürlich noch viel weniger rechnen, als die beiden Parteimaschinen. Sie hoffen aber, daß Elmer Washburn schon dann Mayor von Chicago werden würde, wenn er nur 26 Procent, also nicht viel mehr als ein Viertel aller abgegebenen Stimmen erhielte. Und dann, das räumen sie offen ein, würden sie mit allen Kräften auf die Einführung des echt amerikanischen Sabbaths und die Unterdrückung der Saluhns in Chicago hinarbeiten. Die gesammte Polizeimacht würde für diesen Zweck in Anspruch genommen werden. Nebenher würde vielleicht der Reinigung, Pflasterung, Beaufsichtigung und Beleuchtung der Straßen, der Trinkwasserfrage und ähnlichen Kleinigkeiten etwas Beachtung geschenkt werden, aber die Hauptsache bliebe immer die zwangsweise Bekehrung der Weltstadt Chicago zu den Anschauungen der Dorfpuritaner aus Yankeeland.

Wo die Herren zufällig eine kleine Mehrheit haben, wie z. B. in den ehemaligen Prohibitions-Vorstädten von Chicago, da vertheidigen sie mit Feuereifer den Grundsatz, daß die Mehrheit herrschen müsse. Das hält sie jedoch keineswegs von der ernstlichen Erwägung des Planes ab, 74 Bürger durch 26 knechten und unterdrücken zu lassen. Ob die 74 sich ruhig niederknüppeln, durchsuchen und in's Gefängniß werfen lassen würden, ist allerdings eine andere Frage. Wahrscheinlich würden sie ihre Rechte bis zum Aeußersten vertheidigen und den 26 das Fell vergerben. Aber auch auf diesen Fall sind die „Citizens" vorbereitet. Sie würden im Nothfalle die ganze Staatsmiliz herbeirufen, um die drei Viertel unter das Joch des einen Viertels zu beugen.

Zum Glück fehlen den Herrschaften noch die 26 Procent Stimmen, die sie mindestens haben müssen. Es sind jetzt keine Anzeichen dafür vorhanden, daß es die „Citizens" bis auf 45,000 Stimmen bringen werden, und je besser die Bürgerschaft mit ihren Zwecken und Zielen bekannt wird, desto mehr schwinden ihre Aussichten. Es fällt z. B. auf, daß die Prohibitionisten diesmal keine eigenen Candidaten in's Feld stellen, sondern den Ex-Zuchthauswärter und -Detectiv Elmer Washburn „indossiren" wollen. Jeder Wähler weiß jetzt genau, woran er ist, und die Reformphrasen ziehen nicht mehr.

Den Gegenseitigkeitsschwärmern, welche unsere guten Absatzgebiete in Europa fahren lassen möchten, um die Kundschaft der „Schwesterrepubliken" zu erwerben, wird vielleicht die Thatsache interessant sein, daß Mexico nach den Ermittelungen seines eigenen statistischen Bureaus im Rechnungsjahre 1889 nur für $40,000,000 Waaren eingeführt hat. Davon kam mehr als die Hälfte aus den Ver. Staaten, aber was bedeutet eine Einfuhr von 20 Millionen in ein großes Land, das mit dem unserigen noch dazu durch Eisenbahnen verbunden ist! Dabei ist Mexico wirthschaftlich und politisch immerhin noch mehr entwickelt, als neun Zehntel der anderen mittel- und südamerikanischen „Republiken." Der größte Theil der mexicanischen Bevölkerung ist jedoch an so geringe Bedürfnisse gewöhnt, daß an einen wirklich großartigen Handelsverkehr gar nicht zu denken ist. Was will man an Leute verkaufen, die halbnackt herumlaufen, den Boden noch gerade so bestellen, wie ihre Vorfahren in der Aztekenzeit und die Civilisation nicht einmal dem Namen nach kennen? Die Schwesterrepubliken können freilich unseren beschützten Industriebaronen keine Concurrenz machen, aber sie können den Letzteren auch nichts abkaufen. Es ist lächerlich, sich um Handelsverträge mit ihnen zu bemühen und gleichzeitig mit den kaufkräftigsten Ländern der Erde zu brechen.

Je mehr die demokratische Parteimaschine sich bemüht, Carter Harrison zum Abtrünnigen und Verräther zu stempeln, desto mehr verdirbt sie sich selbst das Spiel. Es ist widerlich, die hohle Declamation der „tapferen 101", der Parteiorgane und der Patrioten vom Handwerk anzuhören. Jeder denkende Bürger fühlt sich beleidigt durch die Zumuthung, er solle glauben, daß das Schicksal der Tarifreform, der nationalen Demokratie und des amerikanischen Volkes von der Erwählung Cregiers zum Mayor von Chicago abhängt. Mögen die Herren beweisen, daß De Witt Cregier die Stadt besser und sparsamer verwaltet hat, als Carter Harrison, daß er fähiger, gewissenhafter und thatkräftiger ist! Nur darauf kommt es an, und nur auf dieser Linie sollte der Kampf ausgefochten werden. Ueber nationale Politik werden die Bürger mit sich reden lassen, wenn die richtige Zeit dafür gekommen ist.

Da Paris und London seit Kurzem durch eine Telephonleitung mit einander verbunden sind, so hat ein Concert, welches gestern an der Seine stattfand, an der Themse gehört werden können. Dagegen muß man in Chicago schon froh sein, wenn man auf der Südseite durch das Telephon die Worte eines Menschen versteht, der auf der Westseite mit der ganzen Kraft seiner Lunge in den Apparat hineinbrüllt, bis ihm der Schweiß von der Stirne läuft. Die Bell'sche Telephongesellschaft, welche ihre Instrumente an die Localgesellschaften nur vermiethet und sich riesige "royalties" zahlen läßt, hat es gar nicht nöthig, Anstrengungen zur Verbesserung des Telephondienstes zu machen. Da die Gerichte ihr das Patent auf das ganze Princip der Fernsprecherei eingeräumt haben, so braucht sie die Erfinder nicht zu fürchten, welche die angebliche Entdeckung Graham Bells vervollkommnen. Es dürfen eben keine anderen Telephone aufgestellt werden, als ihre eigenen, und folglich kann sie ruhig bei dem stehen bleiben, was vor 15 Jahren eine Neuheit war. Die Amerikaner, die zuerst von allen Völkern das Telephon praktisch angewendet haben, müssen es sich heute gefallen lassen, für mehr Geld schlechter bedient zu werden, als die Engländer, die Franzosen und die Deutschen. Ihre Geduld ist allerdings auch bereits sprichwörtlich geworden.

Lokalbericht.

Neue Abzugskanalbauten.

Während des laufenden Jahres sollen an einer großen Anzahl Straßen, die im vorigen Jahre begonnenen Abzugskanäle fertig gestellt werden und die Contractoren sind benachrichtigt, am 1. April die Arbeit aufzunehmen. Die den nachbenannten Straßen beigefügten Zahlen stellen, in Fuß ausgedrückt, die Länge der zu erbauenden Abzugskanäle dar:

Ohio, 2,998; Fullerton Ave. 5,430; Drake Ave, 570; Milwaukee Ave. 10,000; Humbold Boulevard, 1,195; Humboldt Str., 1,295; Grand Ave., 5,660; California Ave., 702; Lawndale Ave., 4,025; 63. Str., 2,560; Sangamon Str., 675; Robertson Ave., 920; St. Lawrence Ave., 660. 46. Str., 2,230; North Ave., 8,300; Belmont Ave., 8,580; Cortland Str., 1,335; Adams Str., 2,570; Oakley Ave., 1,780; Superior Str., 2,510; Washtenaw Ave., 1,335; Elm Str., 1,102; Maplewood Ave., 1,135; Rockwell Str., 2,620; Seymour Ave., 1,310; Mozart Str., 2,625; Potomac Ave., 2,475; Lincoln Str., 550.

Norman T. Gassette gestorben.

Einer der bekanntesten Chicagoer, Norman Theodore Gassette, der Präsident der Freimaurer-Tempel Baugesellschaft und der eigentliche Urheber des Bauplanes, ist gestern Vormittag nach kurzer Krankheit im Alter von 52 Jahren gestorben. Herr Gassette war zwei Jahre lang Countyclerk unter Gen. Ed. L. Salomon, von 1868 bis 72 Clerk des Kreisgerichts und Recorder. Seit 1873 betrieb er ein gutgehendes Grundeigenthumsgeschäft.

* Der Holzhändler George E. Plumb, von 568 Fullerton Ave., hat sich gestern in Dwight, Ill., das Leben genommen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Politisches.

Harrison hart an der Arbeit.

Schutzmaßregeln gegen die Polizeiwillkühr geplant.

Vermischte Nachrichten.

Die Aufstellung des Herrn Louis Nettelhorst zum Schatzmeisteramts-Candidaten von Seiten der Harrisonianer findet überall in der Stadt den wärmsten Anklang, und seine Aussichten auf Erwählung sind um so besser, als die Cregier-Partei in der That gestern noch ihrerseits den „Polenkönig" Peter Kiolbassa, einen in weiteren Kreisen gänzlich unbekannten Menschen, und bis vor Kurzem noch strammen Republikaner, für Schatzmeister nominirte. Dies geschah aber erst, nachdem Herr Nettelhorst für die Ehre, seinen Namen auf dem Cregier-Ticket prangen zu sehen, bestens gedankt hatte, und auch kein anderer Deutscher gefunden werden konnte, der in der gegenwärtigen Campagne als Cregier'scher Schatzmeisteramts-Candidat figuriren wollte.

Ueberhaupt eben so fest und solide wie der Harrison-„Boom" in die Höhe wächst, eben so sehr verschlimmern sich von Tag zu Tag die Aussichten der gänzlich kopfscheu gewordenen Cregierianer, die jetzt in ihrer Noth schon gar daran denken, den Superintendenten des Staatsschulwesens, den wackeren Heinrich Raab, dazu bewegen zu wollen, für sie auf den „Stump" zu gehen. Die kennen Herrn Heinrich Raab schlecht.

Daß General Palmer am Montag wirklich kommt, scheint allgemein geglaubt zu werden, ob er aber, nachdem er genaue Einsicht in die politische Situation genommen hat, wirklich für Cregier Reden halten wird, bleibt denn doch noch abzuwarten.

Die gestern Abend von den Harrisonianern in der Vorwärts-Turnhalle abgehaltene Massen-Versammlung war trotz des schlechten Wetters wieder vorzüglich besucht und verlief in gewohnter enthusiastischer Weise. Auch hier wurden wieder Beschlüsse angenommen, in denen Senator Palmer ersucht wird, die Hand aus dem Spiele zu lassen, wiewohl Carter unter dem brausenden Beifallsrufen der Menge erklärte, der General solle nur kommen, den Sieg vermöge er ihm doch nicht zu entreißen. Uebrigens beabsichtigt der Executiv-Ausschuß der Harrisonianer, um sich gegen die Vergewaltigung der Stimmgeber durch die Polizei an den Stimmplätzen zu schützen, 2—3000 Hilfssheriffs einschwören zu lassen, welche jeden Wardbummler, Polizisten u. s. w., der stimmberechtigte Bürger an der Ausübung ihres Rechtes zu hindern wagen sollte, sofort verhaften sollen. Für diesen Plan wird man auch die sämmtlichen übrigen Parteien außer der Cregier-Partei zu gewinnen suchen.

Heute Abend findet in der Lincoln Turnhalle eine Versammlung deutscher Bürger behufs Gründung eines Harrison-Clubs statt, zu welcher die Veranstalter alle stimmberechtigten Personen aus der 25. und 26. Ward einladen. Vom demokratischen Harrison-Club der 20. Ward ist McAlpers gestern als Aldermans-Candidat aufgestellt worden, und in der 8. Ward ist D. W. Burke zu Gunsten des voraussichtlichen republikanischen Aldermans-Candidaten Ex-Alderman Weber zurückgetreten. Hempstead Washburne sprach gestern Abend in der Princeß Hall an der West Madison Str. vor ungefähr 300 Personen.

Das städtische Budget.

Die Schul-Bewilligungen verkürzt.

Der Stadtrath setzte gestern Nachmittag seine Durchberathung des städtischen Budgets fort, und zwar wurden für das Schuldepartement anstatt den ursprünglich geforderten $5,013,000 nur $4,750,000 bewilligt. Letztere Summe ist übrigens mit der vom Finanzausschuß empfohlenen identisch.

Die anfänglich für die öffentliche Bibliothek ausgesetzte Summe von $109,672 wurde mit Rücksicht auf die bereits erwähnte Annahme der Bibliotheks-Vorlage durch die Staatslegislatur auf $438,738 erhöht, dagegen fiel ein Antrag, nach dem die Zahl der Ward-Gesundheits-Inspektoren, welche Herren ein Jahresgehalt von $1000 beziehen, von 34 auf 17 verringert werden sollte, durch. Die Gehälter des Hilfs-Feuermarshalls und des Hilfs-Sekretärs wurden von $3,200 auf $3,500 erhöht, während die für das Polizei-Departement ausgeworfene Summe von $2,232,434.35 weder verkürzt noch erhöht ward.

Von der Polizei chicanirt.

Ein Herr John Thompson aus Desplaines, Ill., beschwert sich darüber, daß er von einem gewissen der hiesigen Central-Polizei-Station angehörigen Geheimen, Namens Barchard, unter dem Deckmantel amtlicher Befugniß auf das Niederträchtigste chicanirt worden sei und sich an den Polizeichef Marsh um Hilfe gewandt habe, ohne daß der Letztere irgend etwas zu seinem Schutze gethan. Thompson ist ein wohlbekannter Holzschnitzer und seit er einmal wegen allzuschnellen Greifens nach dem Revolver zu einer Bridewell-Strafe verurtheilt war, liegt die Polizei dem sehr arbeitsamen Manne, der, wie es scheint, auch nur in Vertheidigung seiner eigenen Person das Schießeisen gezogen, fortwährend in geradezu empörender Weise auf dem Halse.

Gegen faule Zahler.

Die hiesigen Schneider beabsichtigen, dem Beispiel ihrer New Yorker Genossen zu folgen und die Rechnungen ihrer faulen Kunden öffentlich zu versteigern. Die Bekleidungskünstler behaupten, daß sie selten oder nie Verluste durch Leute aus dem Mittelstande erleiden, während die „Dudes" es sehr oft für unter ihrer Würde halten, ihre Rechnungen zu bezahlen.

Die Münchener.

„Der Geigenmacher von Mittenwald."

Morgen Abend letzte Vorstellung.

Vor einem ziemlich gut besuchten Hause brachten die Münchener Künstler gestern Abend das Ganghofer'sche Volksschauspiel „Der Geigenmacher von Mittenwald" zur Aufführung. Das Stück ist ein rechtes echtes Volksstück, in welchem ein tiefer Ernst liegt und in welchem andererseits aber auch durch reichlich eingestreute scherzhafte Scenen dafür gesorgt ist, daß die Rührung bei den Zuschauern nicht überhand nimmt.

Das Stück handelt von zwei guten Freunden, von denen der eine, Vitus, ein Mädchen liebt, aber es ihr nie erklärt hat. Vitus hat zu Niemand von seiner Liebe zu Afra gesprochen, nur zu seinem Freunde Beni, und als er zu seiner Ausbildung auf die Wanderschaft geht, macht eben dieser Freund, ohne daran zu denken, daß das Herz Afras dem Vitus gehört, derselben einen Heirathsantrag. Afra willigt auf Drängen ihrer Mutter ein, dem wohlhabenden Geigenmacher Beni die Hand zu reichen. Am Tage nach der Hochzeit kehrt Vitus in sein Heimathsdörfchen zurück und es kommt zwischen den beiden Liebenden zu einer Erklärung. Beni hört das Gespräch zwischen seiner jungen Gattin und ihrem Geliebten ungesehen mit an und beschließt, sich dem Glücke der Beiden zu opfern. Er will sich in einen Abgrund stürzen, ein Raufbold aber bewahrt ihn vor einem Selbstmord, indem er ihn nach kurzem Streite ersticht. Der sterbende Beni legt noch die Hände der Liebenden ineinander.

Gespielt wurde, wie stets, wieder vorzüglich. Herr Max Hofpauer als Beni bewies, daß er auch mit tragischen Rollen sich vortrefflich abzufinden versteht, und Frl. Betty Müller, als seine Gattin Afra, stand ihm würdig zur Seite. Beide Darsteller wurden wiederholt durch Hervorrufe ausgezeichnet. Von den übrigen Darstellern verdienen Frl. Thaller als die resolute Frau Agerl, Frau Schönchen als Frau Kuni, Amand Kolbe als Dickl, Max Selus als der lustige Clarinettensteffel, Karl Ernst als Vitus und Rob. Balaithy als Raufbold Lehnersepp besondere Erwähnung. Die kleinen Rollen waren gut besetzt, die Ausstattung vorzüglich. Die Zither-Soli des Herrn Sageder fanden gleichfalls viel Beifall.

Heute Abend gelangt zum letzten Male „Im Austragstüberl" zur Aufführung, morgen zur Matinee „Der Meineidbauer" und morgen Abend das bisher noch nicht aufgeführte Stück „Die Z'widerwurzen". Morgen Abend ist positiv die letzte Abschiedsvorstellung.

Eine schießlustige Frau.

Frau Dr. Lyon bedroht das Leben ihres Gatten.

Der vor einigen Tagen im „Chicago Dental College" graduirte Dr. E. D. Lyon mußte gestern seine, in dem „fashionablen" Knowles'schen Kosthause, 293 Illinois Str., gelegene Wohnung mit affenartiger Geschwindigkeit durch das Fenster verlassen, da seine Gattin Carrie sein junges Leben wirklich mit einem Revolver bedrohte. Ein Schuß, den die Holde auf ihn abfeuerte, hatte sein Ohr getroffen und ihm das Signal zu dem angedeuteten, allerschleunigsten Rückzuge gegeben.

Die schießlustige Frau wurde später verhaftet und von Richter Hamburgher unter $10,000 Bürgschaft gestellt. Es heißt, daß Frau Lyon sich zu ihrer Handlung hinreißen ließ, weil ihr Gatte es abgelehnt hatte, sich von ihr auf einer Studienreise begleiten zu lassen.

Kurz und Neu.

* Nach vierwöchentlichem Kampf im Countygericht trafen die Advokaten der Prettyman'schen Massenverwalter mit Herrn Ernst Stock ein Abkommen, wonach demselben für die am Tage vor dem Bankkrach hinterlegten Geldanweisungen im Betrage von $4000 sechzig Cents vom Dollars ausgezahlt wurden.

* Der Rabbiner Jakob Danek von der Beth El Gemeinde starb vorgestern in seiner Wohnung, 413 Fulton Str., an der Lungenentzündung. Der Verstorbene kam vor etwa zehn Jahren hier an und stand seit der Zeit seiner Gemeinde vor. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

* Ein Spezialpolizist des Auditoriums, James Muir, gerieth gestern beim Kartenspiel mit seinem Freunde, dem Stiefelwichser James Folz, einem Neffen des verstorbenen Jailers Folz, in Streit und biß ihn gehörig in das Ohr. Muir wurde verhaftet.

* Der angebliche englische Detectiv David McBurnie, dessen Verhaftung wir meldeten, wurde gestern auf 50 Tage in das Säuferasyl gesandt. Der Genannte soll sich den Tod seiner Gattin sehr zu Herzen genommen und derart im Schnaps Trost gesucht haben, daß er am Mittwoch in einem Anfalle von Weltschmerz in den See zu springen versuchte.

* M. J. Godefroy, ein in Geschäften hier anwesender Franzose, und ein Herr Stein von hier, wurden gestern Abend in der Ost Randolph Str, angeblich ohne jede Veranlassung, von vier unbekannten Männern überfallen und durchgeprügelt. Die rohen Angreifer, deren einer sogar einen Revolver in der Hand gehabt haben soll, entzogen sich ihrer Verhaftung durch die Flucht.

* Richter La Buy ermäßigte heute die Bürgschaft des Stanislaus Zelinski, der vor etwa zwei Wochen den Wirth Frank Jagle von 717 Dickson Str. angeblich unabsichtlich niederschoß, auf $1500, da der Verwundete, dessen Aufkommen man erst bezweifelte, sich jetzt auf dem Wege der Besserung befindet.

F. S. Smith, ein Agent der Cambria Steel und Iron Works, versuchte sich gestern in der hiesigen Office des Geschäfts, 158 S. Clark Str., mittelst Opiums zu vergiften. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht und wird voraussichtlich genesen.

Die Weltausstellung.

Letzte Sitzung des alten Direktoriums.

Das alte Weltausstellungs-Direktorium tritt heute Abend zu seiner letzten Sitzung zusammen und wird in derselben die Jahresberichte der verschiedenen Ausschüsse entgegennehmen. Was die Zusammensetzung des neuen Direktoriums anbetrifft, so glaubt man, daß von den 45 Mitgliedern der jetzigen Behörde 35 auf ihrem Posten verbleiben, resp. wiedergewählt werden, daß im Uebrigen aber die Westseite eine stärkere Vertretung erhalten dürfte, als sie ihr bisher geworden. Als die Hauptaufgabe des neuen Direktoriums ist die Vergebung der Contrakte für die Weltausstellungsbauten und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu betrachten.

Der Palast für die Frauenbehörde wird nach dem Plane des Frl. Sophie Hayden von Boston, welche den ersten Preis im Werthe von $1000 für ihren Entwurf davontrug, erbaut werden, wie denn auch die genannte Dame bei der Ausführung des Baues gegen gute Bezahlung ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben wird. Die übrigen beiden Preise von $500, resp. $250, erhielten Fräulein Lois L. Howe, ebenfalls von Boston, resp. Fräulein Laura Hayes von Chicago. Die Bewilligung der erhofften Million Dollars für die Ausstellung des Staates Illinois von Seiten der Staats-Legislatur wird für so gut als sicher angesehen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg - Schindlers Theater.

In der Aurora Turnhalle gelangt am nächsten Sonntag „Preciosa" mit Frl. Johanna Schaumberg in der Titelrolle zur Aufführung. Die übrigen Partien liegen in den Händen der Damen Maria Schaumberg, Rolf, Wolf, Selig und Rodenberg, sowie der Herren Selig, Rodenberg, Holthaus, Nathanson, Mees, Seideneck und Lehnhard. Costüme und Ausstattung sind neu und stylgerecht und dem musikalischen und gesanglichen Theile des herrlichen Weber'schen Werkes ist besondere Aufmerksamkeit zugewandt worden.

In Müllers Halle geht am nächsten Sonntag der urkomische Schwank „Faselhans" von C. A. Görner über die Bretter. Die Besetzung der Rollen durch die Damen Meyer, Arnold und Brohn, sowie die Herren Schindler, Stolte, Brüggemann, Hahn und Kochner ist eine so vorzügliche, daß eine durchaus musterhafte Darstellung mit Bestimmtheit zu erwarten ist.

Deutsches Theater in Kensington.

In der „Eiche Turnhalle" an Kensington Ave. findet am nächsten Sonntag eine Gastvorstellung der Jean Wormser'schen Theatertruppe, nebst darauffolgendem Osterball statt. Zur Aufführung gelangt das deutsch-amerikanische Sensations-Schauspiel „Der Silberkönig", welches bis jetzt überall unter gleicher Besetzung beifällig aufgenommen wurde.

Wendel's Opernhaus.

Das am vorigen Sonntag zur Aufführung gebrachte Schauspiel „Die Räuber" von Schiller fand bei dem zahlreich versammelten Publikum großen Beifall. Am nächsten Sonntag Nachmittag bringt die Direktion das sorgfältig vorbereitete Volksmärchen „Schneewittchen" oder „Die sieben Zwerge" zur Aufführung. Damit dem kleinen Völkchen der Besuch dieser Vorstellung leicht gemacht werde, hat Herr Camillo Lundt den Eintrittspreis für diese Kinder-Vorstellung auf 10 Cents festgesetzt. Abends 8 Uhr: „Der Freischütz", Schauspiel mit Gesang von Kind (bearbeitet nach der gleichnamigen Oper von C. M. von Weber).

Freibergs Opernhaus.

Für nächsten Sonntag hat Herr Director Hahn die Aufführung des Winterfeld'schen 4actigen Genrebildes „Der Winkelschreiber" oder „Eine Tochter, die ihren Vater sucht", vorbereitet.

Der Vorstellung folgt zur Feier des Osterfestes ein solenner Ball.

Der Besuch der letzten Vorstellung, „East Lynne", war ein sehr guter und ernteten die Darsteller, namentlich Fr. E. Nosta in ihrer Rolle als „Isabella" reichsten Beifall.

Apollo-Halle.

Am verflossenen Sonntag wurde in der Apollo Halle vor ausverkauftem Hause das Birch-Pfeiffer'sche Volksstück „'s Lorle" zum Benefiz für Frau Tony Hepner gegeben. Die Beneficiantin in der Titelrolle, sowie Frau Löffler als „Bärbel" und Herr Roth als „Lindenwirth" erzielten riesigen Beifall und auch die übrigen Darsteller wurden ihren Rollen bestens gerecht. Am nächsten Sonntag gelangt das vorzügliche Repertoirstück der Münchener „Der Meineidbauer" zur Aufführung.

Horbers Halle.

Am Ostersonntag kommt in obigem Theater das ausgezeichnete Kneisel'sche Volksstück „Der Stadtmusikus und seine Capelle" zur Darstellung. Der Dichter verfügt über das seltene Talent, Ernst mit Scherz zu paaren und so bietet auch dieses Stück Denen, die lachen wollen, des Scherzes genug. Die Besetzung ist eine gute, die humoristischen Rollen liegen in den Händen der Damen Zürn, Deisner, Kraus, Meier und Gebhardt, sowie der Herren Roesecke, Siepel, Schmidt I und II und Krause. Die ernsteren Partien haben Frl. Wagner und C. Alvin inne.

Ashland Halle.

Am Oster-Sonntag kommt in diesem beliebten Volkstheater zum ersten Male das historische Ritterschauspiel „Die Räuber auf Maria Culm" oder „Die Kraft des Glaubens", in fünf Akten, von H. Cum, zur Aufführung. Die Regie hat für gutes Einstudiren und Ausstattung mit reicher Garderobe und scenischen Effekten Sorge getragen.

Fair des Turnvereins Garfield in Folzs Halle vom 29. März bis 5. April. dap10

'THE HUB'

N. W. ECKE STATE & JACKSON STR.

Fort! Fort! Beinahe fort!

Der Verkauf von

Frühjahrs-Ueberziehern

von dem großen Feuer von Alfred Benjamin & Co. in New York — welches sich gerade dann ereignete, als Jedermann nach einem Frühjahrs-Ueberzieher Umschau hielt — war natürlich ein großer Erfolg. Wir haben noch genug davon an Hand, um bis Samstag Abend auszuhalten, und werden fortfahren, dieselben zu verkaufen für den außergewöhnlich niedrigen Preis von

Die Ueberzieher wurden in den verschiedenen Schneiderwerkstätten von Alfred Benjamin & Co. angefertigt und sind die einzigen Artikel, die dem Feuer entgingen.

$8.75

Diese Ueberzieher sind in keiner Weise beschädigt, sondern in jeder Beziehung vollkommen. Sie sind sämmtlich frisch gemacht und nach der neuesten Mode.

Die Werthe sind staunenerregend.

Zuschnitt und Ausstattung wie die beste Kundenarbeit. Ihr könntet sie anderswo nicht für das Doppelte des Geldes erhalten.

Hut-Departement.

Wir offeriren für Freitag und Samstag Männer feine Derbys, Männer schwarze und braune Fedoras, die allerneuesten Frühjahrs-Muster und dieselbe Qualität, für welche reguläre Hutgeschäfte $2.50 verlangen, für nur........................ **$1.45**

Seidenhüte für Ostern.

Gebt Euer Geld nicht in fancy Hut-Geschäften aus, wenn der „Hub" denselben Seidenhut, für den die Hut-Geschäfte $4, $6 und $8 verlangen, verkauft für nur

$2.98, $4 u. $5.

Alle unsere Seidenhüte sind garantirt.

Knaben-Confirmations-Anzüge.

Des Hubs Confirmations-Anzüge stehen in unserer Stadt unerreicht da. Wir machten in dieser Saison besondere Anstrengungen und haben ohne Zweifel mehr Façons, hübschere Muster und notiren niedrigere Preise, als irgend eine andere Firma in Illinois.

Confirmations Zwei Stücke Anzüge zu.......... $3.50, $4, $5, bis $10

Confirmations Drei Stücke Anzüge zu.......... $5, $8, $9, bis $10

Confirmations Lange Hosen-Anzüge zu.......... $6, $8, $10 und $15

Wir sind das Hauptquartier für Knaben-Frühjahrs-Ueberzieher, Knaben-Waists und Knaben- und Kinderhüten. Wir können Euch zufriedenstellen und gleichzeitig Geld sparen.

Der Hub schließt täglich um 6½ Uhr Abends, nur Samstags offen bis 10½ Uhr Abends.

Nachrichten aus Davenport.

(Spezialbericht der „Abendpost".)

Davenport, Ja., 26. März 1891.

Dr. Carl Matthey, Davenports beliebter und tüchtiger Arzt, ist nach längerem Aufenthalte in Berlin wieder hierher zurückgekehrt, um hier seine Studien, welche er auf dem Gebiete des Koch'schen und des Liebrich'schen Heilverfahrens wider die Schwindsucht drüben gemacht, zum Segen Davenports und seiner Bewohner praktisch zu verwerthen. Dr. Matthey wird in Gemeinschaft mit seinem Bruder eine Klinik für Schwindsüchtige errichten, und von ganzem Herzen ist es zu hoffen, daß sein menschenfreundliches Unternehmen von Erfolg gekrönt sein wird.

Dr. Matthey brachte übrigens von seiner Reise nach dem alten Vaterlande eine Ueberraschung für Davenports rühmlichst bekannten Kapellmeister, F. R. Reese, mit, nämlich den ältesten Sohn des Genannten, welcher bisher bei seinen Großeltern in Böhmen gelebt hatte.

Der 43. Jahrestag der Erhebung Schleswig-Holsteins gegen das Joch der dänischen Herrschaft wurde hier von dem Verein der Schleswig-Holstein'schen Kampfgenossen, deren 19. Stiftungsfest gleichfalls auf diesen Tag, den 24. März, fällt, festlich begangen. Aus der gesammten Nachbarschaft waren die biederen Schleswig-Holsteiner zusammengeströmt, um sich jubelnd den alten Kampfgenossen in Davenport anzuschließen und den Tag gebührend zu feiern. Bei der Beamtenwahl, welche am Nachmittage stattfand, wurden folgende Herren als Beamte des Vereins erwählt: Präsident, Bleik Peters; Vicepräsident, Otto Klug und Henry Horstmann; prot. Sekretär, Emil Geisler; corresp. Sekretär, Ernst Claussen; Schatzmeister, J. F. Heß; Waffenmeister, Henry Nagel; Fahnenträger, P. Behrens. Ein Bankett und Ball beschlossen das in jeder Hinsicht gelungene Fest.

Wir glauben den Mund nicht zu voll zu nehmen, wenn wir die Vorstellung im deutschen Theater am vergangenen Sonntag als die gelungenste bezeichnen, welche uns je vorgeführt wurde. Das Zusammenspiel war ein ausgezeichnetes, und daß man dies zu würdigen verstand, davon zeugte der reichliche Beifall sowie das rückhaltlose Lob, welches den Darstellern gespendet wurde. Das Stück „Unser Doktor" gefiel bei Weitem besser als das so sehr gehaltlose Schönthan'sche „Letzte Wort", welches am letzten Sonntage hier zur Aufführung gelangte. Der Aufbau des Stückes ist ein sehr geschickter, wenngleich es auch auf besondere Originalität der in ihm enthaltenen Charaktere nur wenig Anspruch erheben kann. Die Rollen lagen jedoch in guten Händen und sicherten so dem Stücke eine überaus herzliche Aufnahme. Auch diesmal ist wieder Herr Zimmermann als ehemaliger Seemann und späterer Schlossermeister Lebrecht, sowie Herr Grube als flotter Student und Herr Loebel als Bäckermeister vor Allen lobend zu erwähnen. Das hiesige deutsche Theater kann mit Recht auf die genannten Kräfte sowie auf Frl. Ferenczy, Frau Otto und Frl. Bach stolz sein. Glück kann sich ferner das Theaterunternehmen dazu wünschen, daß es in Herrn Kraus einen so tüchtigen Geschäftsführer besitzt, dessen Verdienste dadurch auch besondere Anerkennung gefunden haben, daß er auf Vorschlag des ersten Sprechers der hiesigen Turngemeinde, Herrn Th. Blunk, an Stelle des „verdufteten" Herrn Seibel zum Direktor der Gesellschaft erwählt resp. ernannt worden ist.

Von Interesse möchte wohl auch die Proklamation des Mayors Ficke sein, welche dieser mit Bezug auf die bevorstehenden Wahlen am 19. d. M. erließ. Sie lautet:

Es wird hiermit öffentlich proklamirt und bekannt gemacht, daß bei der jährlichen allgemeinen Stadtwahl, welche in der Stadt Davenport, Iowa, am 4. April 1891 abgehalten wird, den berechtigten Wählern der Stadt die Frage wegen Etablirung einer Superior Court in und für besagte Stadt, wie in dem amendirten Capitel 143 der Gesetze der 16. Staatsgesetzgebung des Staates Iowa vorgesehen, unterbreitet werden wird. Das Formular des Stimmzettels für jene Wähler, welche solches Gericht befürworten, soll sein „For Superior Court", und für solche Wähler, welche der Einrichtung solcher Superior Court opponiren, soll sein „Against Superior Court". Bei derselben Wahl soll durch die qualifizirten Wähler der besagten Stadt eine Person gewählt werden, um als Richter solchen Gerichtshofes zu fungiren, falls der Vorschlag betreffend die Etablirung solchen Gerichts eine Mehrzahl der über diese Frage abgegebenen Stimmen erhält.

Davenport, Iowa, 19. März 1891.
C. A. Ficke,
Mayor der Stadt Davenport.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

H. H. Spezialgesetze für die einzelnen Staaten Deutschlands werden von den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten angenommen. Der Reichstag hat nur mit Reichsgesetzen zu thun.

M. J. F. Nach Ihrer Darstellung der Sache haben Sie überhaupt kein Mittel, den Betreffenden zur Verantwortung zu ziehen.

B. M. 1) Wenn der Hauswirth nicht für den Lärm verantwortlich ist, können Sie gegen ihn nichts unternehmen. Sie haben in solchem Falle dasselbe Recht, gegen die Ruhestörer einzuschreiten, wie der Hauswirth selber. 2) Nein. 3) Nach der neuen preußischen Orthographie wird das „h" nicht in allen Fällen hinter „t" fortgelassen. Die beiden von Ihnen erwähnten Wörter beispielsweise — „Thräne" und „Thüre" — werden mit „h" geschrieben. Eine neue „deutsche" Orthographie giebt es übrigens nicht, sondern nur eine preußische und eine württembergische. Letztere ist etwas weitgehender in ihren Neuerungen, als die erstere.

F. B. Wir sind für den Inhalt von Anzeigen nicht verantwortlich und können auch für die Reellität von irgend welchen Geschäfts-Unternehmungen keine Garantie übernehmen. Vielleicht kann Ihnen die Bradstreet Mercantile Agency, LaSalle und Washington Str. Auskunft ertheilen.

R. S. „Worshipful Master" ist eine veraltete Anredeform und bedeutet soviel als „verehrungswürdiger Herr".

Theo. R. Die Office des Rechtsschutzvereins befindet sich an der Süd-Ost-Ecke der Madison und LaSalle Str., Zimmer 65. Fragen Sie daselbst nach.

An. M. Unseres Wissens giebt es in Bayern außer der Leibgarde der Hartschiere, welche aus altgedienten Unteroffizieren und Offizieren besteht, nur noch ein Garderegiment. Der Kabeljunge hat vermuthlich einen Fehler gemacht.

A. Bo. Es kommt ganz darauf an, was für ein Verbrechen sich der Betreffende hat zu Schulden kommen lassen.

Franz St. „Wilde" sind solche Abgeordnete, die keiner der bestehenden Parteien angehören.

Ch. H. Erfurt hat 72,414, Cassel 71,886 Einwohner, nach der Zählung vom 1. Dezember 1890.

Die schwächenden Anfälle von Malariafieber können mit Chinin weder mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit, noch auf eine bestimmte Zeit neutralisirt werden. Die Ausrottung und Verhütung von Krankheiten miasmatischer Natur gehört trotzdem in das Bereich der feststehenden Möglichkeit. Langjährige Erfahrung hat gelehrt, daß die herrliche Kräutermedizin, Hostetters Magenbitters, in dieser Beziehung unendlich viel leistungsfähiger ist, als alle Alkaloide, Drogen und Gifte, in denen man in früheren, weniger erleuchteten Zeitaltern die wirksamsten Gegenmittel gegen Fieber jeglicher Art, gegen Milzkrankheiten und Gallenfluß erkennen wollte. Wenn das System durch periodisch wiederkehrende Paroxismen vollständig heruntergebracht worden ist, so erneuert dieses angenehme Stärkungs- und Restaurirungsmittel den Fonds von Lebenskraft und Energie; es ist nicht nur ein positives Spezificum, sondern es bessert alle Schäden aus, welche bei der zartesten wie bei der zartesten Constitution die verheerenden Anfälle von Malaria und sonstigen Fieberkrankheiten stets hinterlassen. fsmomo

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Die Münchener.
Chicago Opera House — Crystal Slipper.
Columbia Theater — „The City Directory".
Hooleys — Pauline Hall Opera Co.
Haymarket — „The Stepdaughter".
Academy of Music — „Alone in London".
Jacobs Clark Str. Theater — Hilarity Co.
Windsor — „My Jack".
Alhambra — Charles Erin Verner.
Havlins — „Bunch of Keys."
Criterion — Pat. Rooney.
Peoples — Minnie Burrows Burlesque Co.
Madison Str. Opera House. — „Japanese Carnival".
Standard — „Streets of New York".

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: John T. gegen Agnes J. Hamilton, wegen Verlassens; Fred gegen Lena Lawrence, wegen Trunksucht und Ehebruchs; Henry gegen Bertha Wilke, wegen Verlassens; Albert gegen Ida Zereneckt, wegen Ehebruchs; Frank H. gegen Kitie J. Nay, wegen Verlassens und Ehebruchs; Stella gegen Frank From, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Annie gegen John H. McLaughlin, wegen Grausamkeit; Theresa gegen Michael La Rocco, wegen Grausamkeit.

Das folgende Scheidungs-Dekret wurden gestern bewilligt: Charles von Eliza Mosler, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Heissam, Laura Jenson.
Charles Wilkering, Bertha Kasch.
Henry Neils, Annie Hacker.
Allen E. Sisson, Emma Strehlow.
Charles F. Eisele, Josephine Ditman.
John C. Kroncke, Augusta Zerfeß.
Rudolph Machall, Emilie Lemcke.
R. Kuhne, Wilhelmine Michel.
Paul D. Gannott, Lizzie Landgraf.
Chas. A. Burtch, May D. Feuller.
Charles Fries, Maria J. Webber.
B. Van Laten, Annie Vander Bos.
G. A. Kienitz, Karoline C. A. Steinke.
Chas. Mohr, Lizzie Melcher.
John G. Sellman, Alma C. Wilke.
J. Komischke, Anna Keeßler.
Charles Libensky, Lena Oldenburg.
John Dietz, Mary Koch.
Peter Cohen, Jeanette Greenspahn.
Albert Hentz, Louise Godin.
Fred Webber, Annie Eker.
Otto Wick, Lizzie Petrich.
Otto Roehr, Mary Weden.
William T. Barry, Lillian Morse.
Frank Ohnmacht, Ella Bush.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Luise Schmidt, 476 West Erie Str.
Wilhelmine C. Matthäi, 463 N. Clark Str., 13 T.
Luise Steinmüller, 167 Osgood Str., 24 J. 6 M. 8 T.
Marie Arns, Wilmette, 35 J.
Mathilde Heinz, 459 Superior Str., 26 J.
Jakob Gocker, 290 Blue Island Ave.
Sarah Anderegg, Harlem, 18 J.
Freddie Opitz, 71 Mohawk Str., 5 J.
Franz Schneider, 918 Lincoln Ave.
Frank L. Müllner, 2927 State Str., 3 J. 4 M.
Eddie Dvorak, 2927 State Str., 3 J. 4 M.
Frank Buehrle, 116 Ost North Ave., 51 J.
L. Wilhelm Witt, 839 Root Str., 33 J.
Alois Benz, 2 Shaughnessy Str., 11 M.
August Eitel, 527 West 18. Str., 83 J.
Elisabeth Hetzelberger, 417 West Madison Str., 60 J.
Rosalie Miller, 358 Ogden Ave., 70 J.
Dr. W. Witt, 837 Root Str., 33 J.
Katharina Weiser, 29 25 Str., 74 J.
Georg Petschelt, 2953 Union Ave., 2 M. 6 T.
Rebecca Levi, 171 W. Randolph Str., 67 J.
Fanny Levy, Kensington Ave., 19 J. 1 M.
Julia Mendelsohn, 39 Milton Ave., 1 J.
Käthe Schmuggler, 578 Southport Ave., 10 M. 1 T.
Fritz Reitzel, 597 Southport Ave., 6 M. 8 T.
Anna Hartmann, 72 Bingham Str., 17 J. 3 M. 22 T.
Rudolph Wilbrandt, 497 Center Ave., 13 J. 11 M. 6 T.
Louise Schmidt, 476 W. Erie Str., 6 J. 3 M. 28 T.
Joseph Weber, 389 24. Str., 7 M. 8. T.
Alma Neff, 1070 N. Oakley Ave., 9 M. 6 T.
Mathilda Heinz, 459 Superior Str., 20 J. 5 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: A. C. Buttolph, 2 zweistöck. Wohnhäuser mit Attic und Scheune, No. 4822 Ellis Ave., $15,000; J. C. Kelsey, zweistöck. Frame-Flats, 93. Str. und Erie Ave., $1300; Clark & Hammond, siebenstöck. Brick-Gebäude mit Basement, Bukley Ave. und 42. Str., $100,000; George Stanton, 1½stöck. Frame-Cottage, Morgan und 63. Str., $1000; L. D. Polermo, dreistöck. Frame-Flats mit Laden, 69. und Page Str., $2000; B. Erickson, dreistöck. Brick-Flats und Laden, No. 4960 School Str., $8000; Julius Rodick, zweistöck. Frame-Flats, No. 145 Clout Court, $2000; John Bird, einstöck. Frame-Cottage, No. 817 Grace Str., $1000; J. Tomilson, dreistöck. Feuer Insurance Patrol-Haus mit Basement, No. 210 South Peoria Str., $12,000; William Koch, zweistöck. Brick-Flats mit Basement, No. 359 Hastings Str., $2000; J. Kornvalinski, dreistöck Brick-Flats mit Store und Basement, No. 773 West 18. Str., $5000; William Roltman, 2 einstöck. Frame Cottages, No. 39 und 41 Byron Ave., $2000; R. T. Grefe, einstöck. Brick-Foundry, No. 504 und 506 Carroll Ave., $1500; J. Mueller, einhalbstöck. Brick-Cottage, No. 174 Ambrose Str., $3000; John Dilas, zweistöck. Brick-Anbau und Basement, No. 460 South Paulina Str., $1000; P. Kattenhoten, zweistöck. Brick-Flats mit Keller, No. 241 Cleveland Ave., $3500; Frl. S. Minor, zweistöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, No. 1555 West Monroe Str., $11,000; Joseph Linsner, dreistöck. Brick-Flats mit Keller, No. 662 Larrabee Str., $4000; F. Sebek, einstöck. Brick-Cottage, No. 1181 Sacramento Ave., $1000; Julius Huber, vierstöck. Brick-Flats mit Basement, No. 371 Chestnut Str., $6000; J. Gorgwoda, dreistöck. Brick-Flats mit Basement, No. 849 32. Str., $4500; Jas. Adams, zweistöck. Brick-Flats mit Basement, No. 1539 Lexington Str., $2500; C. W. Franz, zweistöck. Brick-Flats mit Basement, Kedzie und Ogden Ave., $3500; Peter Lindberg, einstöck. Brick-Flats mit Basement, No. 3533 Paulina Str., $1900.

Marktbericht.

Chicago, 26. März, 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Salat $1.00 per Kiste.
Kartoffeln $1.07—1.10 per Bushel.
Süße Kartoffeln $3.50—4.00 per Barrel.
Bermuda-Kartoffeln $9.00—9.50 per Bbl.
Lima-Bohnen 39c per Quart.
Alte Rothe Beten $2.00 per Barrel.
Weiße Rüben $1.00—1.50 per Barrel.
Neue Zwiebeln $3.75—4.00 per Barrel.
Sellerie 20—30c per Büschel.
Kohl $7.00—8.00 per Hundert.
Gurken 50c—75c per Dtzd.
Spinat $1.00—1.50 per Barrel.

Butter.

Beste Rahmbutter 27—29c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—25c.
Butterine 13—20c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Käse, Cheddar 10½—11c per Pfund; feinere Sorten 12—13c per Pfund.
Schweizer Käse 13—13½c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—$4.00 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$6.00 per Barrel.

Wild.

Mallard-Enten $3.00—3.25 per Dtzd.
Hasen 25—35c.

Gerupftes Geflügel.

Hühner 10c—10½c per Pfund; Enten 12—13c; Truthühner 10—14c; Gänse 7-9c.

Eier.

Frische Eier 18c.

Neuer Hafer.

No. 2, 53½—56½; No. 3, 52—53½.

Heu.

No. 1, Thimothee $11.50—$12.50.
No. 2, $10.00—$11.00.

Des Wassers Macht.

In allen seinen drei Aggregatzuständen, fest, flüssig, oder dampf(gas)-förmig, entwickelt das Wasser eine ungeheure Kraft. Als einer der wenigen Körper, die sich durch Kälte ausdehnen, sprengt es mit unwiderstehlicher Kraft Felsen, hebt ganze Gesteinsschichten empor, und erspart durch Lockerung der Ackerkrume dem Landmann die halbe Arbeit. Von seinen Leistungen im flüssigen Zustande weiß schon jedes Kind aus der Fibel und aus eigener Anschauung zu berichten, und seine Kraft gereicht der Menschheit bald zum Segen, bald zum Fluch. Hier wirkt es nach rein mechanischen Gesetzen lediglich durch Druck und Schwerkraft, genau wie jede andere Flüssigkeit auch wirken würde, während die Entdeckung der ungeheuren Expansionskraft des dampfförmigen Wassers, ergänzt durch die Möglichkeit, jene Kraft durch schnelle Abkühlung wieder zu annulliren, die größte Errungenschaft der Neuzeit bildet.

Allerdings gehört zur Dampferzeugung im Großen billiges und reichliches Brennmaterial. Wo daher nur Wasser, aber keine Kohlenlager vorhanden, wird die Industrie zur Erzeugung der zum Betriebe nöthigen Kraft stets auf die Leistungen des tropfbarflüssigen Wassers, dessen sogenannte hydraulische Eigenschaften, zurückgreifen müssen. Diese werden im großen Publikum auch unter den Gebildeten im Vergleich mit der Dampfkraft häufig genug unterschätzt.

Als daher kürzlich der belesene und namentlich in den Bergbauverhältnissen Kaliforniens bewanderte Richter Stephen J. Field in einer Washingtoner Gesellschaft, zu der auch Präsident Harrison, der damalige Sprecher Reed und die Senatoren Sherman und Stanford erschienen waren, sich über die großartigen Leistungen der Hydraulik in den kalifornischen Minen ausließ, begegnete er vielfach ungläubigen Gesichtern. Deshalb schloß Richter Field seine Mittheilungen mit einem launigen Stoßseufzer, der mitgetheilt zu werden verdient: „Es scheint, als ob ich mich hier unter Ihnen in derselben peinlichen Lage befinde, wie jener englische Reisende, der dem Könige von Siam mittheilte, daß in England oft genug das Wasser so hart wird, daß die Menschen darauf gehen können."

Und doch hatte Herr Field mit seinen Ausführungen ebenso Recht, wie jener Engländer. Nicht allein vermag ein Wasserstrahl unter senkrechtem Druck von ein bis zweihundert Fuß Felsblöcke von zwei Tonnen wie leichte Korkstücke wegzuspülen, sondern es wäre ebenso unmöglich, einen solchen Strahl dicht am Ausflusse mit einer Axt zu durchhauen, wie es vergeblich sein würde, eine achtzöllige Eisenstange mit einem Taschenmesser zerschneiden zu wollen. Einige Beispiele praktischer Anwendung dürften von Interesse sein. Im Cherokee County in Californien befindet sich die Spring Valley-Mine, wo das auf hundert Meilen Entfernung herbeigeschaffte Wasser auf stark schiefer Ebene, deren Gipfel 311 Fuß über der Ausflußöffnung liegt, einen Block von zwei Tonnen fortschob und einen Stein von fünf Centnern wegschleaderte, wie ein kräftiger Mann etwa einen Stein von 25 Pfund wirft. Diese Mine verbraucht täglich dreimal soviel Gallonen Wasser, wie die ganze Stadt San Francisco. Die Gewalt eines Wasserstrahls von sechs Zoll Durchmesser, welcher unter senkrechtem Druck von 450 Fuß ausströmt, äußert eine Kraft, welche in jeder Sekunde 588,735 Fußpfund oder 1070 Pferdekräften gleichkommt.

Mit Leichtigkeit könnte deshalb ein solcher nach aufwärts, wie eine Fontäne, gerichteter Wasserstrahl auf seiner Spitze einen Felsblock tanzen lassen, dessen Gewicht eine Tonne beträgt. Durch ein enges Gitter könnte dann der Felsblock vor dem seitlichen Herabfallen bewahrt werden. Sollte Jemand versuchen, einen kräftigen Axthieb gegen den Strahl zu führen, so würde ihm die Axt mitten im Streiche mit unwiderstehlicher Gewalt aus der Hand gerissen und weit fortgeschleudert werden.

In den Minen wird die hydraulische Kraft zur Auswaschung des goldhaltigen Gerölls und zur Wegräumung der Sprengstücke, sowie zum Betriebe der Pochwerke und Stampfmühlen mit großem Erfolge verwendet.

Liebreichs Mittel bei Diphtheritis.

Mit der Anwendung des Liebreich'schen Heilmittels beschäftigte sich kürzlich der Berliner Verein für innere Medicin. Prof. Renvers stellte einen Fall von Kehlkopfs-Schwindsucht, welcher mit dem Liebreich'schen Mittel behandelt wurde, vor, obwohl ein definitives Resultat noch nicht erzielt ist. Jedenfalls sei soviel sichtbar, daß das kantharidinsaure Kali einen deutlichen Einfluß zum Besseren auf die tuberkulösen Kehlkopfgeschwüre ausübt. Herr Renvers hat besonders den Befürchtungen, welche sich an das Liebreich'sche Mittel in Bezug auf seine Wirkung auf die Nieren knüpfen, sein Interesse zugewandt, und er glaubt dieselben entkräften zu können, da selbst bei schon angegriffenen Nieren eine deutlich schädliche Wirkung des kantharidinsauren Kalis nicht hervortrat. Interessant war die Mittheilung, welche sich auf die Injektion des Liebreich'schen Mittels bei einem Falle ziemlich schwerer Diphtherie ergab. Herr Renvers glaubte sich nach den Mittheilungen des Herrn Liebreich über die Fähigkeit seines Mittels, geschwürige Massen abzustoßen, ganz besonders diesen Erfolg bei dem diphtheritischen Belag versprechen zu dürfen und machte daher den obengenannten Versuch. Die Wirkung war eine sehr prompte, und obwohl der Vortragende an diesen einen Fall weitere Hoffnungen nicht knüpfen will, so hält er die Angelegenheit doch für wichtig genug, um sie weiteren Untersuchungen zu unterziehen.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Feste und Vergnügungen.

Orpheus Männerchor.

Am Sonntag, den 29. März, veranstaltet der Orpheus Männerchor in Brands Halle ein großes Concert. Das uns vorliegende Programm ist ebenso reich, als gewählt und läßt in Anbetracht der tüchtigen Kräfte und anerkannt vorzüglichen Sanges-Leistungen des Vereins einen wirklichen musikalischen Genuß erwarten. Nach dem Concert findet ein zwangloses Tänzchen statt.

Plattdeutscher Verein.

Der Plattdeutsche Verein hielt gestern in Uhlichs Halle seine diesjährige Osterfeier ab. Die Arrangements waren vortreffliche und die Festtheilnehmer fühlten sich in jeder Hinsicht auf's äußerste befriedigt. Um das Gelingen des Ganzen haben sich außer den Vereinsmitgliedern Herr Herm. Heins durch seinen Claviervortrag und die Herren Fritz Gerdes, H. G. Freese, H. Ziese und andere Herren und Damen vom Oldenburger Unterhaltungsverein verdient gemacht, die einige recht hübsche Theaterstücke in anerkennenswerther Weise aufführten. Die Festrede des Präsidenten des Plattdeutschen Centralvereins, Henry Rudolph, in plattdeutschem Dialekt gesprochen, wirkte zündend und riß die Festgäste zu begeistertem Beifall hin.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fblj6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Frank Buehrle** nach kurzem Leiden im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. März, Nachmittags ½2 Uhr, vom Trauerhause, 116 E. North Ave., aus nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bittet **Antonia Buehrle**, Gattin, nebst Kindern und Geschwistern. dfja0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Karl Orth** im Alter von 49 Jahren am 25. März, Abends 7 Uhr, selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 6200 Morgan Str., aus nach der St. Stephanus-Kirche an Englewood Ave. und von da mit der Wisconsin Central Bahn nach Concordia statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Louisa Orth, Gattin, nebst 9 Kindern und Verwandten. dofr8

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte **Friedrich Ortwig** im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 28. März, vom Trauerhause, 5206 Justin Str., um 12 Uhr statt. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen
Louisa Ortwig, Gattin, nebst Kindern. 8

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Rosie Petsche** am 25. März im Alter von 18 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. März, 11 Uhr, vom Trauerhause, 5304 Bishop Str., und um 12.30 Nachmittags von der Grand Trunk-Station, Ecke 49. Str. und Ashland Ave., aus nach St. Marys Kirchhof.
Joseph und **Elisabeth Petsche**, Eltern, nebst Geschwistern. 9

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn **Oscar Allenbach** im Alter von 4 Jahren und 11 Monaten heute, den 27. März, gestorben ist. Begräbniß findet Sonntag, den 29. März, 9 Uhr früh, vom Trauerhause, No. 4332 Carroll Ave., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern
Christian und Marie Allenbach, nebst Kindern. 0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Anna** im Alter von 17 Jahren 3 Monaten und 22 Tagen am Mittwoch, den 25. März, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. März, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 72 Bingham Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Volquart und **Brigitta Hartmann**, Eltern, nebst Geschwistern. 0

Gestorben. **Katharine**, geliebte Tochter von Johann und Anna Enders, im Alter von 16 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung vom Trauerhause, St. Michaels Schule, Ecke North und Hudson Ave., Ostersonntag, ½2 Uhr Nachmittags von der St. Michaels Kirche nach St. Bonifacius-Kirchhof. John Enders, Vater. 1

Carter H. Harrison
für Mayor.

Große Massenversammlung in der **Germania Halle**, 34. und Halsted Str., und **Kaisers Halle**, 2988—2990 Archer Ave., **am Freitag Abend**, den 27. März. Alle Steuerzahler sollen anwesend sein. Hon. Carter H. Harrison, Hon. Frank Lawler, Hon. Frank Wenter und andere gute Redner werden sprechen. dfr0

50 Cents nach den Fällen.

NIAGARA IN CHICAGO

Kommt gerade von London und ist von allen Autoritäten Europas als
—**Meisterwerk Philippoteaux's** anerkannt.—
Südostecke Wabash Ave. und Hubbard Court.
Offen täglich und Sonntags von Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Eintritt 50c. Kinder 25c. mo5t

Wir offeriren dem Publikum die
allerbesten,
ältesten und
unverfälschten
California Weine
—für—
$1.00 die Gallone
und aufwärts,
frei in's Haus geliefert.
Orders per Post werden prompt ausgeführt.
CALIFORNIA WINE VAULT
157 5. Ave.
A. J. Neuberger, Manager.

Gebraucht
KERN'S SUCCESS
Bestes Patent-Mehl.
Ausschließlich das beste Harte Sommer-Weizen Patent-Mehl, welches im Nordwesten fabrizirt wird. Ein einmaliger Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Zum Verkauf bei allen Grocers und Mehlhändlern.
WELCOME, Feinstes Winter-Weizen Patent-Mehl.
Roggen-Mehl (garantirt rein) **Spezialität.**
JOHN B. A. KERN & SON,
Office u. Lagerräume: 62 & 64 W. Lake Str.
20f,3m,fumi2

Grand Opera House,
Clark und Randolph Str.
Nur noch 3 Vorstellungen
— der —
„Münchener"
unter Direktion und persönlicher Mitwirkung des königl. bair. Hofschauspielers
MAX HOFPAUER.
Amerikanische Tournee unter Leitung von
Director GUSTAV AMBERG, New York.

Heute Abend	„Im Austragstüber'l."
Samstag Matinee.	„Der Meineidbauer."
Samstag Abend.	Positiv letzte Vorstellung: „Die J'widerwurzen."

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Reservirte Sitze jetzt zu haben. 2

Grote Fahnenwiehe und Ball,
veranstalt von de
Plattdütsche Gilde Nord Chicago No. 9,
in YONDORFS HALLE,
North Ave. und Halsted Str.,
Oster-Sünnabend, den 28. März 1891,
Intritt 25 Cents. Anfang Klock 8.
Gilde-Mitglieder frie. 23mz1w8

Großes Concert und Abendunterhaltung im Gasthaus zur „Hohen Alp", 46 Fullerton Ave., unter Mitwirkung der neuangekommenen Zitherspieler-Gesellschaft „Gabl", Samstag, den 28. März. Zur obigen Festlichkeit ladet freundlichst ein 3
John Althaler, Alpenwirth.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Junge in einer Koffer- und Reisetaschen-Fabrik. Nachzufragen 212 W. Polk Str. dofr9

Verlangt: Ein Mann, der an der Fraiße und Mouldingmaschine arbeiten kann. 862-870 Alport Str., zwischen 21. und 22. Str. dofrsa9

Verlangt: Ein Teamster (Fuhrmann). Zu erfragen morgens. 17 Burling Str. dofr9

Verlangt: 100 Peddlers, neuer Artikel. 221 5. Ave., Zimmer 53. dfr1

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw5

Verlangt: Kupferschmied, guter Lohn für 1. Klasse Mann. Geo. P. Harris & Bro., Lake und Clinton Str. 19mz8t0

Verlangt: Ein Wagenmacher. 465 W. 22. Str. 2

Verlangt: Ein junger Mann, der auf der Nordseite wohnt, für Paintshop. Nachzufragen 8 Uhr Morgens. 397 Wells Str. 9

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. 114 Clybourn Ave. 0

Verlangt: Ein junger nüchterner Deutscher findet sofort dauernde Beschäftigung und guten Lohn als Milchverkäufer, muß englisch sprechen, gut mit Pferden umgehen können und durchaus zuverlässig sein. Vorzusprechen Sonnabend Morgen 10 Uhr 184 Cleveland Ave. 0

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 137 Center Str. frsa9

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brot. 554 S. Western Ave. 9

Verlangt: Agenten, um einen gutgehenden Artikel bei hoher Commission zu verkaufen. Linke, 79 W. Madison Str. 9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Vier Mädchen, um bei Hand an Shoprocken zu nähen. 2508 Hanover Str. frsamo9

Verlangt: Mädchen die gut nähen können und das finishen an Röcken oder Hosen erlernen wünschen, können beständige Beschäftigung erhalten und auch guten Lohn. 120 Quincy Str., Room 3, nahe der 5. Ave. dofrsa8

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, um Posamentir-Arbeiten zu machen. Erfahrung nicht gerade nothwendig. Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. di—sa8

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Hosen; Dampfkraft. 386 W. Chicago Ave. 24mz1w8

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Dampfkraft. 111 Cortland Str., zwischen Leavitt und Oakley Ave. di-mo11

Verlangt: Maschinenmädchen und Männer an Westen, und Handfinishers bei Dampfkraft. 474 N. Robey Str., Ecke Thomas. 19mz10t0

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, an Röcken zu nähen. 243 Vine Str. midofrsa8

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen, an Cloaks. 952 Milwaukee Ave. midofrsa8

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 219 W. 12. Str. frsa2

Verlangt: Ein Mädchen, 15 Jahre alt. 661 W. 22. Str., mittlerer Flur. 2

Verlangt: Ein junges nettes deutsches Mädchen als Kindermädchen. 939 Central Park Ave., Ecke Rockwell. frsa2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 804 Larrabee Str. frsa2

Verlangt: Eine gesetzte Person als Haushälterin bei 2 Kindern (Mädchen), 4 und 5 Jahre alt. 1112 Wrightwood Ave., Blumen-Store. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. 3128 S. Park Ave. 27mz1w2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort nachzufragen 273 N. Wells Str. 2

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen, guter Lohn. 3352 Vernon Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit. 314 W. Randolph Str. frsamo2

Verlangt: Intelligentes Kindermädchen oder Bonne für fünfjähr. Knaben. 307 Ost Chicago Ave., Flat 3.

Verlangt: Ein Mädchen, das Willens ist, das Cigarrenmachen zu lernen und im Haushalt mitzuhelfen. Guter Lohn nebst Beköstigung in einer kleinen Familie von vier Personen. No. 288 N. Wells Str. frsa9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 662 Sedgwick Str., Ecke Lincoln Ave., im Saloon. dofr9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3742 State Str. dofr6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 488 S. Halsted Str., im Store. dofr9

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushülfe für Hausarbeit. 581 S. Halsted Str. dofr9

Verlangt: Ein starkes, williges Mädchen für zweite Arbeit, guter Lohn. Paul A. Netzband, 210 Wells Str. dofr3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 2311 Wentworth Ave. dfj3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 543 N. Clark Str. dofr3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 Lohn. 1755 Oakdale Ave., Lake View. dofrsa3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 813 Blue Island Ave., oben. dofrsa9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 634 N. Lincoln Ave., 2. Flur. dofr8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2. Stock, 459 Ogden Ave. midofr8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 602 W. 14. Str. mi—fr8

Verangt: 50 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser, Restaurants. Stellen vorräthig; hoher Lohn. Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. midofr9

Verlangt: Küchenmädchen; guter Lohn für ein gutes Mädchen. 496 La Salle Ave. mdofr0

Verlangt: 150 Mädchen, Plätze frei, höchster Lohn. 518 Wells Str., Frau Apel. 23mz1w6

Verlangt: Köchinnen, Wärterinnen, Mädchen für Haus- und Hilfsarbeit. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 19mz1m7

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, muß auch waschen und bügeln können. Guter Lohn, gutes Heim, deutsche Nachbarschaft. 3608 Prairie Ave. 16mz3w2

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12noba1

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite und Kindermädchen bei Frau Schleiz, 157 W. 18. Str. 13mz1m7

Verlangt: 100 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen, höchster Lohn, bei Mrs. G. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 9mz1m2

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2297 Wabash Ave. bw1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen, guter Lohn, jeden Sonntag Mittag frei. 67 Ost Randolph Str. 9

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau zur Beaufsichtigung zweier Kinder, gute Heimath. 58 Lincoln Ave. dofr11

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 317 S. Clark Str. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Mohawk Str. ffmo1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 386 E. North Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Wells und French, Office oben, Ecke Paulina und Blue Island Ave. 3

Verlangt: Eine anständige, alleinstehende Person für allgemeine Hausarbeit. 594 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Eine zuverlässige Frau für ein kleines Kind. Gutes Heim. 465 W. Chicago Ave. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 304 Ost North Ave. 9

Verlangt: Mädchen für die Küche im Restaurant. 34 Ost Lake Str. frsa9

Verlangt: Gutes Mädchen für Privat-Boardinghaus; muß kochen können. 333 Wells Str. 9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 17 Ewing Place, nahe Wicker Park. 9

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Vorbügler und Maschinenmädchen, an Hosen. 23 N. Wright Str., nahe North Ave. und Elston Ave. mi—fr8

Czarras Institut für Kleidermachen, 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe 2c. Besonderen Unterricht für Männer, die sich als Zuschneider (Designer) ausbilden wollen. 6mz1m6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein plattdeutscher Junge, 15 Jahre alt, sucht Beschäftigung, hat auch Lust, ein gutes Handwerk zu erlernen. 22 N. Union Str. 8

Gesucht: Eine Maschinenhand für Eisenarbeit sucht Beschäftigung. Offerten unter G. 17 „Abendpost". 2

Gesucht: Erfahrener Krankenwärter, augenblicklich frei, sucht anderweit Stelle. Offerten unter M. 27, „Abendpost". midofr9

Gesucht: Ein akademisch gebildeter Mann, deutsch, böhmisch und englisch sprechend, deutscher Stenograph, sucht fixe Stellung. Adresse Minol, 597 W. Chicago Ave. 19mz7t7

Stellungen suchen: Frauen.

Eine deutsche Frau wünscht Wäsche billig in und außer dem Hause zu nehmen. 408 W. Erie Str., vorne unten. fr3

Gesucht: Für ein 14jähriges Mädchen wird ein Unterkommen in anständiger Familie gesucht. Adr. A B 100 „Abendpost". 3

Eine anständige deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus oder Plätze zum Waschen, Bügeln und Hausreinigen. Adressen erbeten unter O. 28, „Abendpost". midofr9

Wohnungen, Zimmer und Board.

Gebildeter junger Mann sucht Logis mit oder ohne Kost in einer katholischen Privatfamilie. Adresse: G. 23, „Abendpost". 9

Zu vermiethen: Zwei kleine, freundlich möblirte Frontzimmer. $1.50 per Woche, mit Board $4.00. 333 Wells Str. frsa9

Verlangt: Einige junge Leute finden gutes Board Board und Logis. 342 W. 12. Str. —4ap8

Verlangt: Einige Boarders. 109 Schiller Str., im Hinterhaus, oben. 8

Verlangt: Kostgänger. 496 W. 14. Str., unten. frsamodimi8

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer an zwei Herren, mit oder ohne Board, in ruhiger deutscher Privatfamilie. 74 N. Sangamon Str. dofrsa5

Verlangt: Zwei anständige Mädchen können billig Wohnung, mit auch ohne Board erhalten. Mrs. Fiedler, 331 N. May Str., 2 Treppen. dofr2

Verlangt: Zwei theilweise möblirte Zimmer mit Board bei einer Privatfamilie auf der Nordseite von ein paar ruhigen Leuten. Adresse G. 29 „Abendpost". dofr5

Zu vermiethen: Ein neuer gutgelegener Store mit Wohnung. Zu erfragen: 3310 Wallace Str. dofrsa5

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer nebst Bad für zwei Herren. Adr. F. Ducke, 267 N. May Str. dofr0

Zu vermiethen: 6 Zimmer Cottages mit Basement und eingerichtet für Schneider Shop. 168 Fry Str. dibissa0

Verlangt: Mehrere junge Leute (Boarders). Aechte deutsche Küche nebst reinlichen Zimmern und Betten. 404 W. Chicago Ave. Adolph Doses Saloon und Boardinghaus. 24-28mz7

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. 105 Ost Indiana Str. 21mz1w7

Zu vermiethen: Zum ersten Mai Fabrik mit Dampfkraft und Heizung, gelegen im Lumber-Distrikt nahe 21. Str. und Centre Ave. an Allport Str. Adresse: B. 135, „Abendpost". 7mz1m9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd, kann auch als Einspänner benutzt werden. 118 11. Str. frsa8

Zu verkaufen: Eine Bettstelle. 25 Vedder Str. 8

Zu verkaufen: Ein guter Wachhund. 905 Dania Ave. 8

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 12 Willow Str. frsa2

Gesucht: Ein gutes Pferd, leichter Expreß-Wagen und Geschirr. 29 Hastings Str. 8

Zu verkaufen: Pferd, billig. 166 Larrabee Str. dfj3

Zu verkaufen: Feine Saloon-Einrichtung. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. dofr9

Zu verkaufen: Beinahe neue Range $8, elegante Schlafzimmer-Garnitur mit Spring $16, feine 6 Stück Plüsch Parlor Garnitur $18. Bringt Geld, muß verkaufen. 106 W. Adams Str. dofr5

Zu verkaufen: Eine Butcherei-Einrichtung und Werkzeuge wegen Abreise. 570 W. 14. Str. mi—sa9

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. dmdfsa4

Zu verkaufen: Große Auswahl von Saloon-Einrichtungen, vom Elegantesten bis zum Einfachsten, von allen Größen; auch werden solche sehr billig auf Order gemacht. Auch Billiards und Pooltische, neue und alte, sehr billig. Kommt selber in die Factory oder schreibt Postkarte und wir werden vorsprechen. Chas. Passow & Son, No. 862-870 Allport Str., nahe Centre Ave. und 21. Str. 12m1m9

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3m4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15decl j6

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20lj6

Harzer Canarienvögel in vorzüglichstem Gesang, sowie alle anderen Sorten Singvögel, Zuchtweibchen, Käfige und feinste Tauben. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11m1m9

Persönliches.

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. mi4t0

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel-Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2302—2318 State Str., E. J. Hull. 7aplj6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Deutsches Musikgeschäft. Pianos und Orgeln, neue sowie überspielte, bei V. Lezemsky, 230 W. 12. Str. Kleine monatliche Abbezahlungen. Stimmt und reparirt. Große Auswahl der Wiener Ziehharmonica. —4apr9

J. G. Schüßler, Whitewasher und Calsominer. 208 Blue Island Ave. 21mz1m8

Geld.

Zu leihen gesucht: $2000 auf gute Sicherheit. Privat. Adresse F. S. E. 100 „Abendpost". 27mz1w2

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Grundeigenthum und Häuser.

Was man nicht thun soll!

Man soll nicht warten, sondern jetzt kommen, wo sich noch Gelegenheit bietet.
Man soll nicht denken, Grossdale sei keine wünschenswerthe Residenz-Vorstadt.

Man soll nicht denken, daß keine Verbesserungen vorgenommen worden sind, es weist alle Verbesserungen der Neuzeit auf.
Man soll nicht glauben, daß es einem nicht behage. Verschafft Euch einige Frei-Tickets, besucht es und dann entschließt Euch selbst.

Man soll nicht vergessen, auf welche große Erfolge diese Vorstadt hinzuweisen hat.
Man soll nicht glauben, daß man hier keine Lot erschwingen kann. Ihr könnt es, denn dieselben kosten nur $150, $175 und $200. Ein Zehntel baar, Rest $5 bis $15 monatlich, je nach Wunsch.

Man soll nicht länger zögern, sich ein eigenes Heim anzuschaffen. Ihr habt es lange genug aufgeschoben.
Man soll nicht glauben, daß sich die jetzigen Gelegenheiten für immer bieten.

Man soll nicht denken, „daß es nächsten Monat noch früh genug ist."
Man soll nicht glauben, daß es möglich ist, in dieser Anzeige alle Vorzüge von Großdale Schwarz auf Weiß darzulegen. Es ist unmöglich.

Man soll sich nicht geniren, um nähere Einzelheiten über dieses Eigenthum einzukommen, wenn man nicht im Stande ist, selbiges selbst zu besuchen.
Man soll unter keinen Umständen wo anders kaufen, ehe man Großdale gesehen und besichtigt hat.

Man soll nicht verfehlen, beizuwohnen der

Großen freien Excursion,

Sonntag, 29. März, um 1:15 Nachm.,

vom C., B. & Q. Bahnhof. Tickets sind am Depot, 10 Minuten vor Abgang des Zuges zu haben.

Was man nicht thun soll!

Man soll unter keinen Umständen sich ein eigenes Heim anschaffen, wenn man nicht vorher

S. E. GROSS,

den Arbeiter-Heimstätten-Versorger gesehen hat.

S. E. GROSS,

Süd-Ost-Ecke Dearborn und Randolph Str. frsa8

Zu verkaufen:

Davis Str., nahe North Ave.
Zweistöck. Flatgebäude aus gepreßtem Brick mit Steinverzierung.

Sechs Zimmer in jedem Flat; Bad und alle modernen Verbesserungen.

Preis $4700.

Kleine Baaranzahlung, Rest monatlich.

Diese Häuser sind nicht schleudermäßig gebaut, sondern dauerhaft und massiv und brauchen die genaueste Untersuchung nicht zu scheuen.
Mead & Coe., 149 La Salle Str.

Zu verkaufen: 52 neue, moderne zweistöck. und Basement Brick- und Frame-Häuser; 30 verkauft und bezogen innerhalb des verflossenen Jahres und 22 noch übrig; im schönsten und gesundesten Theile von Englewood gelegen; große Lotten, 32 bis 37½ Fuß breit; niedrigste Preise, $3000 und aufwärts, $300 und aufwärts als erste Zahlung, monatliche Zahlungen $20 und aufwärts. Keine Interessen berechnet. Vorzusprechen am Eigenthum, Sangamon Str. und Garfield Blvd. oder in der Stadt-Office, Zimmer 206 „Inter Ocean"-Gebäude, Ecke Madison und Dearborn Str. Eugene Brown, Eigenthümer. 24mz1w3

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Stallung, Lot 25x125, nahe der Lincoln Ave., billig, muß $1400 baar haben.
Eine Cottage und Lot nahe Lincoln Ave., $1300.
Groceries und Butchergeschäft an Ashland Ave., auch kann Haus und Lot mitgekauft werden, billig.
Ecke an Ashland Ave., 75x125, preiswürdig.
50x125, Ashland Ave., $2200, inclusive Paving, kommt schnell. Chas. L. Rafoth,
frsamo9 Cor. Ashland und Noble Ave., neue Office.

Zu verkaufen:

Lotten an Milwaukee, Fullerton und California Ave's.
Greenebaum Sons, 116 u. 118 La Salle Str. Mielmi8

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Bohle, Eigenthümer. 2959 Emerald Ave. 1mz1j1

Zu verkaufen: 10¼ Acres an der Sheridan Drive, $2000 der Acre. Kommt schnell, dieser Preis ist nur für kurze Zeit. Chas. L. Rafoth, Cor. Ashland und Noble Ave., neue Office. frsamo9

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot, 25x125, Haus 16x42, an 737 Holt Ave.; wegen Familien-Verhältnissen. 25mzmifrmomi0

Zu verkaufen: Haus und Lot an Talman Ave., billig, an Zeit, bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. mi—sa9

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Haus, 10 Zimmer, $2000. 788 Lincoln Ave. mdofrsa0

Zu verkaufen oder zu vertauschen auf eine Lot: Fancy und Notion Store. 310 W. 12. Str. mi4t0

Verlangt: Ich suche 5 bis 7 Acres südlich von Irving Park Boulevard, am Flusse. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 17mz3w8

Zu verkaufen: Lot, 50x130, an Elston Ave., nahe Belmont Ave., billig. C. Nissen, 574 N. Lincoln Str. 21mz1w8

Zu verkaufen: Eine Farm von 174¾ Ackern. Blos 3 Meilen vom Franklin Park. Billig. Adresse Aug. Nolte, Dunda, Ills. 21mz1w7

Zu verkaufen: Cottage und Lot. Nachzufragen beim Eigenthümer. 1116 W. Chicago Ave. dofrsa9

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon im Herzen der Stadt, guter Platz für den rechten Mann. Zu erfragen am Platz, No. 164 O. Van Buren Str. 8

Zu verkaufen: Eine gut gehende Laundry, krankheitshalber. 685 Armitage Ave. 0

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy-, Cigarren- und Taback-Store, wegen Krankheit. Gute Gelegenheit für Bäcker. 96 Eugenie Str. dofrsa9

Zu verkaufen: Billig, ein guter Platz, Saloon, Halle, Sommergarten und Kegelbahn. 741—757 Armitage Ave. Wegen Familien-Verhältnissen. 25mzmifrmomi0

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon; Umstände halber billig. 283 Blue Island Ave. 26mlw9

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Cigarren-, Taback-, Candy- und Fruit-Store für $150, gegenüber einer Schule und Turn-Halle. 1110 Milwaukee Ave. dofrsa6

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft auf der Südwestseite. Eine gute Gelegenheit für den rechten Mann. Adresse R R 88 „Abendpost". dofrsa3

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon mit Business-Lunch, billig. Eigenthümer hat zwei Geschäfte. 345 Fullerton Ave. dofrsa3

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Lot: Ein Meat Market, billig, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 3700 5. Ave. Emil Wappler, C. E. dimidofrsa7

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit Wohnung und Lease. Zu erfragen bei Kirchhof, Ecke State und Lake Str. 23mz1w11

Zu verkaufen: Eine Bäkerei und Ice Cream-Einrichtung, Ice Cream-Maschinerie 2c., billig. Nachzufragen im Store, 1426 N. Clark Str., Lake View. 21mz1w8

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butchershop. Adresse D. 110, „Abendpost." 10mz1w8

Verschiedenes.

Gefunden: Dienstag Abend 10½ Uhr, Buckskin-Pferde-Geschirr. Abzuholen bei Fred. Overhue, 3152 Wallace Str. 2

Pauline Riegel, Cottage Grove Ave. Nachricht erhalten. Brief liegt für Sie in der „Abendpost". fsa9

Aerztliches.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j7

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies gestattet. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist. 182 Blue Island Ave. 5mz1m5

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt. Kleider zugeschnitten und angepaßt sehr billig, in und außer dem Hause. Mrs. Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 19mz1m8

Unterricht im Zitherspiel. C. Stadler, 449 Ost North Ave. 5mz1m0

Lokale Selbstregierung.

Der einstimmige Beifallssturm, welcher nach Verlesung der Depesche an Senator Palmer in der dichtgefüllten Müllers Halle am vorgestrigen Abend losbrach, war den „regulären" Cregier-Leuten als Warnungszeichen dienen, daß die Deutsch-Amerikaner Chicagos fremde Einmischung, selbst von Henry Palmer, sich nicht ruhig gefallen lassen werden.

Wie General Lieb in seiner Rede in der Musik-Halle ganz richtig bemerkte, hat sich der Kampf zwischen Mayor Cregier und Carter H. Harrison zu einer großartigen Volksdemonstration gegen die corrupte Ringwirthschaft der Beute-Politiker entwickelt, und an Stelle der persönlichen Motive ist das große demokratische Prinzip der Selbstregierung getreten.

Das Volk dieser Weltstadt, Republikaner sowohl wie Demokraten, „Citizens" und Sozialisten, was auch immer ihre verschiedene Anschauungen bezüglich der Mittel zur Abhilfe sein mögen, stimmen darin vollständig überein, daß die Ringherrschaft, welche Chicago die vier Jahre beherrschte, nicht länger geduldet werden darf. Was die Demokraten anbelangt, so haben sie diese

Carter H. Harrison

zu ihrem Bannerträger erkoren, um unter seiner Anführung diesen Kampf der Selbstregierung auszufechten.

Es ist daher schlecht gethan, wenn ein Mann, wie General Palmer, der zu den eifrigsten Vertretern lokaler Selbstregierung gezählt wird, sich verleiten läßt, durch Einmischung in unsere städtischen Angelegenheiten, das große demokratische Prinzip der lokalen Selbstregierung mit Füßen zu treten.

Es handelt sich hier um keine nationale Fragen und das Geschick der demokratischen Partei steht hier nur insofern auf dem Spiele, wenn es sich darum handelt, die große Partei von einer prinzipienlosen Bande von Wardbummlern aufzureißen, um dem Willen des Volkes, sich aller Fälle zu entledigen, Gewalt anzuthun.

Ist es Herrn Palmer darum zu thun, die große Weltstadt Chicago im Jahre 1892 in demokratischen Händen zu sehen, dann ließe er seine Finger von dem Kuchen, den die Deutsch-Amerikaner für Primärwahlen- und Convention-Firer zu backen im Begriff stehen, denn derselbe ist bereits so heiß, daß sich die Finger, ganz eiserner Widerstandskraft, ganz erheblich verbrennen möchten.

Der Kampf
der
Deutsch-Amerikaner.

Der politische Feldzug hiesiger Stadt hat sich bereits soweit entwickelt, daß der Ausgang desselben erheblich vom Eifer und dem Ausbau der Deutsch-Amerikanischen Stimmgeber abhängt. Die irö-englische Presse ist wie ein Mann gegen die Bewegung, die von einer Rotte von politischen Buschkleppern zu erledigen, und es ist wünschenswerth, daß mit dem die politische Machtstellung des deutsch-amerikanischen Elements ein für allemal anerkannt werde. Noch niemals haben die Deutsch-Amerikaner Chicagos den Kampf, der nun einmal entbrannt ist, gleichgiltig mit ansehen. Noch niemals war die Gelegenheit so günstig zu einer freundschaftlichen Vereinigung des bessern Theils aller übrigen Volks-Elemente Chicagos mit den Deutschen, und noch niemals war das große Deutschthum über einen Zweck so einig, nämlich Wahrung seiner persönlichen Freiheit und Widerstand gegen irische Oberherrschaft. Mit Letzterem soll nicht gesagt sein, daß wir die Irländer sammt und sonders mit jenen Strolchen welche sich als die demokratischen Halbgötter aufzuspielen erfrechen, in einen Korb zu werfen beabsichtigen, im Gegentheil, die größere Anzahl dieser Nationalität steht heute mit den Deutschen, Amerikanern, Böhmen, Scandinaviern, Polen u. s. w. gegen einen corrupten Einfluß unter allen Waffen. Es mag jedoch sein, wie es wolle, wenn der Kampf heute unter deutsch-amerikanischer Auspizien geführt wird, und den manifestirten Eifer bis zum Tage der Wahl fortfährt, den bisher an den Tag gelegt, dann ist der Sieg schon jetzt am 7. April unausbleiblich.

Also Deutsche, an die Spritze! jagt das Volk, welches die Franzosen zu Paaren trieb, auch den Russen das Fell zu gerben im Stande ist!

Nieder mit den

Beutepolitikern!

Nieder mit den

Wardbummlern und Bossen!

Macht der faulen Ringwirthschaft der Regulären ein Ende,

Carter H. Harrison,
Mayor.

Louis Nettelhorst,
Schatzmeister.

Mich. Tho. O'Connor,
Stadtschreiber.

Georg F. Sugg,
Stadtanwalt.

Heute Abend,

den 27. April,

Große Massen-Versammlungen

in der

Germania Halle,

34. und Halsted Str.,

und in

Kaiser's Halle,

2988 und 2990 Archer Avenue.

Carter H. Harrison,
Louis Nettelhorst,
Mich. Tho. O'Connor,
Georg F. Sugg,
Frank Lawler,
Frank Wenter

Und andere Bürger werden sprechen!

Alle Bürger, die gegen die Anmaßung einer corrupten Clique sind, die sich von einer gewöhnlichen Partei-Organisation zu einer Schaar von politischen Aemter-Schacherern entwickelt hat, sollten diese Versammlung besuchen.

Die englische Presse ist gegen unsere demokratische Volksbewegung, jedoch der gesunde Sinn des Volkes ist mit uns.

Kommt zur Versammlung und liefert den Beweis!

Kommt und hört, wie eure Steuern vergeudet werden!

Zeigt durch Massenbetheiligung an der Versammlung, daß die deutschen Bürger gegen **politische Despoten** in's Feld gezogen sind!

Die zweite Mutter.

Nach dem Französischen des **Henry Greville.**

(4. Fortsetzung.)

„Sie wußten es?" rief Richard ganz erstaunt.

„Jawohl.... man schreibt mir so manches....," antwortete sie lächelnd.

„Meine Mutter wußte es nicht, indessen...."

„Ich hatte nicht das Recht, mit ihr darüber zu reden! Es konnte ja ein leeres Gerücht sein, und dann, mein lieber Richard, dünkte es mich, daß wenn es auf Wahrheit beruhte, Sie es sagen müßten und nicht ich...."

Er küßte zum zweitenmale diese vorsichtige und kluge Hand, welche so viele Briefe öffnete, ohne das Bedürfniß zu empfinden, anderen daraus etwas mitzutheilen, und fühlte sich sehr erleichtert.

„Fräulein Montaubray," sagte er mit sichtlicher Freude, „ist in der That eine sehr distinguirte Dame; aber ich bin sehr glücklich, liebe Mama, daß Sie mein Vorhaben so freundlich aufnehmen, welches Sie vor allen soviel Grund gehabt hätten, nicht zu billigen."

„Ihre Mutter hat es nicht gebilligt?" fragte Frau de la Rouveraye mit einem fast unmerklichen Anfluge von Spott.

„Nein," sagte Richard lächelnd. „Ich habe darum kämpfen müssen, und was ich erlangt, befriedigt mich durchaus nicht vollständig. Aber ich rechne auf die Zeit und auf Sie, um gewisse Ecken abzustumpfen...."

„Die Zeit, ja....ich....ich habe keinen Einfluß auf ihre Mutter, mein lieber Richard, noch auf irgend sonst jemand, glaube ich. Erzählen Sie mir von Fräulein Montaubray!"

Die Aufgabe war zart und gefährlich. Brice löste sie indeß sehr geschickt; seine Schwiegermutter hörte ihm mit großer Aufmerksamkeit zu, indem sie hie und da eine Frage einmischte, welche bewies, wie sehr diese Unterhaltung sie interessirte.

„Endlich," schloß Richard, „verlange ich nur eins, daß ich sie recht glücklich machen könnte, um ihr für das zu danken, was sie für mich und für meine Kinder zu thun bereit ist."

Der wohlwollende Gesichtsausdruck Frau de la Rouverayes veränderte sich plötzlich wie das Aussehen eines Zimmers, dessen Fenster man soeben geschlossen hat.

„Ihre Kinder, mein Freund," sagte sie, „kommen meiner Meinung nach gar nicht in Betracht."

„Wie?" rief Richard, indem er auffuhr, wie einer, den man mit kaltem Wasser übergossen hat.

„Ihre Mutter wird Edmund behalten, wie ich vermuthe. Was mich angeht, so werden Sie doch gewiß fühlen, daß es eine Thorheit wäre, wollten Sie versuchen, mir Yveline wegzunehmen."

Brice merkte, daß er sich die ganze Zeit über in einer Täuschung befunden hatte. Die liebenswürdige Zustimmung seiner Schwiegermutter bedeutete nur das Aufgeben von Rechten, die in Wirklichkeit auf Einbildung beruhten. Ueberdem konnte eine so feingebildete Frau nicht wohl anders handeln. Sie mußte fühlen, wie erfolglos die geringste Spur von Opposition gegen die Heirath desjenigen sein würde, der ihr Schwiegersohn gewesen war. Die Großmutter sollte er dagegen unbeugsam finden.

„Yveline ist aber doch meine Tochter," wandte Richard ein.

„Yveline ist die Tochter meiner Tochter, alles, was mir von ihr übrig bleibt, das einzige Wesen, welches mich an's Leben fesselt. Ich werde sterben, mein lieber Richard, es wird ohne Zweifel nicht mehr lange dauern; ich fühle, meine Tage sind gezählt; nicht wahr, Sie könnten niemals den traurigen Muth haben, einer Mutter, die alles verloren hat, den einzigen Gegenstand ihrer Liebe auf dieser Erde zu entreißen! Yveline wird ja dann zu Ihnen zurückkehren, und ich werde glücklich sein in dem Gedanken, daß beim Scheiden aus dem Leben ich sie der Fürsorge Ihrer vortrefflichen Frau überlassen kann."

„Aber, Mama," beharrte Brice mit dem Aufgebot seiner ganzen Geschmeidigkeit, „wie können Sie so etwas sagen! Sie werden im Gegentheil sehr lange leben, wir hoffen es alle, und niemand wünscht es mehr als ich; soll ich mich denn niemals der Gegenwart meiner Tochter erfreuen können?"

„So selbstsüchtig werde ich durchaus nicht sein, mein lieber Richard," erwiderte Frau de la Rouveraye mit ausgesuchter Höflichkeit; „meine mütterliche Liebe würde niemals in mir alle anderen Gefühle ersticken können. Ihre Frau und Sie werden mir in diesem Hause stets willkommen sein; zu jeder Zeit während der Kindheit Yvelinens, und während der Ferien, wenn sie einmal soweit sein wird, ihre Erziehung in demselben Kloster zu erhalten, in welchem ihre arme Mutter einst die ihrige genossen hat."

Brice merkte, wie das schöne Luftschloß, daß er im Anfange seines Besuches errichtet hatte, zusammenstürzte; in Wirklichkeit war die Sachlage genau dieselbe, wie bei seiner Mutter, nur mit dem Unterschiede, daß seine Schwiegermutter rücksichtsvoller verfuhr. Im tiefsten Herzensgrund verletzt, ärgerlich über seine eigene Leichtgläubigkeit, erhob er sich.

„Wir werden noch einmal auf dies alles später zurückkommen," sagte er, „inzwischen kann ich Sie versichern, daß Ihr Wohlwollen mir einen schweren Schritt erleichtert hat, und ich danke Ihnen dafür von Herzen."

„Sie bleiben doch zum Essen?" fragte Frau de la Rouveraye.

„Es thut mir leid, Ihre Einladung nicht annehmen zu können," erwiderte Richard, „ich muß schon heute Abend wieder in Paris sein, auch würde es zu spät für Edmund werden. Wollen Sie mir gestatten, zu klingen?"

Nachdem Brice Befehl zum Anspannen gegeben hatte, ging er noch einmal in das Zimmer seines Töchterchens hinauf, wo er Edmund voller Herablassung mit ihr spielend fand. Richard drückte einen langen Kuß auf Yvelinens Lippen, mit einer Tiefe des Kummers, welche der Verzweiflung nahe kam, wovon sich aber auf seinem Gesicht nichts verrieth; dann ging er stillschweigend wieder hinunter.

Von dem Phaeton aus nahm er Abschied von seiner Schwiegermutter und richtete dann seinen Blick nach dem Fenster, aus welchem Yveline in den Armen ihrer Amme ihm Kußhändchen zuwarf.

„Papa!" rief sie ihm zu, und ihre klare Stimme erklang wie ein Glöckchen in die stille Abendluft. Ein Strahl der untergehenden Sonne umfloß sie mit rothem Golde, sie war anzuschauen wie ein liebliches Bild.

„Auf Wiedersehen, mein Liebling!" versuchte er ihr zuzurufen, aber die Worte blieben ihm in der Kehle stecken, und er winkte ihr mit der Hand einen stummen Abschiedsgruß zu.

Schnell fuhren sie dann die Allee hinab, unter den Plantanen, welche sich laubenartig über ihnen schlossen. Zu seinem Erstaunen sah Edmund zweimal einen Wassertropfen auf die Decke fallen, welche seine Beine und die seines Vaters umhüllte, der mit geschlossenen Lippen sein Gespann sorgfältig leitete. „Es sind Regentropfen," dachte der Knabe.

Nein, kleiner Edmund, es waren Thränen!

Die Stimmung Richard Brices war düster, durch seinen Kopf tobten verwirrte Gedanken des Zornes und der Rache; eine stumme Wuth erfaßte ihn gegen diese beiden Frauen, welche ihn seiner größten Schätze beraubt hatten und sich weigerten, sie ihm zurückzugeben.

Man erlaubte ihm, eine Frau zu nehmen, aber man verbot ihm, seine Kinder wiederzusehen! Und doch, wie liebte er diese Kinder, besonders sein süßes Töchterchen!

„Papa", sagte plötzlich sein Sohn, wie aus einem langen Nachsinnen erwachend, „wann werden wir nach Hause gehen?"

„Nach Hause?" wiederholte Richard, den diese so einfache Frage seltsam bewegte, „du erinnerst dich also noch unseres Hauses?"

„Jawohl," erwiderte Edmund, „nach Hause in Paris, mit meiner kleinen Schwester."

Der Knabe suchte in seinem Gedächtniß das bereits erloschene Bild seiner Mutter; es war ihm gesagt worden, daß sie im Himmel sei, er konnte also nicht die Erinnerung an sie mit der an sein väterliches Haus verbinden; aber im tiefsten Innern fühlte er doch, daß sein ehemaliges Daheim außer Vater und Schwester noch jemand beherbergen mußte.... er wußte nicht recht wen.

„Armer Junge!" dachte Brice ganz laut. „Wir werden nach Hause gehen, mein lieber Junge, wir werden dahin gehen, sei nur ruhig," sagte er, indem er die Zähne zusammenbiß.

Inzwischen flog der Phaeton auf der ebenen Fahrstraße dahin. Obgleich es nicht spät war, hüllte die Dämmerung, durch düsteres Gewölk schneller heraufgeführt, bereits das Gehölz in einen grauen Mantel, so daß bald nichts mehr auf dem Wege zu unterscheiden war.

„Die Laternen, Jaffe!" befahl Richard, indem er anhielt.

Der Diener sprang herab und beeilte sich, sie anzuzünden. Während er ein Streichholz an dem Tuch seines Beinkleides rieb, sagte plötzlich sein Herr:

„Jaffe, was wirst du dazu sagen? Ich will mich wieder verheirathen."

Das Streichholz, welches zwischen den Fingern Jaffes leuchtete, erlosch plötzlich. Er zündete ein anderes und damit das Licht in einer Laterne an, ohne ein Wort zu sagen. Edmund hatte seinen Vater ganz erstaunt angesehen; er hatte nicht verstanden, was er hörte.

„Der gnädige Herr will sich wieder verheirathen?" sagte endlich Jaffe, indem er die zweite Laterne anzündete. „Gewiß, weil der gnädige Herr gedacht hat, daß es gut sein würde, denn der gnädige Herr thut immer, was das Beste ist."

„Ei, so laß doch die dritte Person weg," rief Brice ungeduldig, „und antworte mir Mann gegen Mann; was hältst du davon?"

„Ich glaube, Herr Richard, daß, wenn die Dame, welche Sie heirathen wollen, ein gutes Herz hat, wie es wahrscheinlich ist, es ein großer Segen für diese armen Kleinen sein kann....aber wenn es anders wäre, würde es ein großes Unglück sein."

„Sie hat ein gutes Herz, Jaffe," versicherte Brice, indem er seine Augen tief in die seines treuen Jugendfreundes senkte.

Die Laternen ließen die Dunkelheit noch tiefer erscheinen. Edmund hatte ein wenig Furcht und drängte sich näher an seinen Vater.

„Warum meinst du, daß es ein großer Segen sein würde?" begann Richard wieder, indem er die Zügel ergriff.

„Weil....ich kann Ihnen das nicht hier sagen, gnädiger Herr, übrigens auch nicht wo anders, weil das mich eigentlich nichts angeht, — aber besser würde es für den Kleinen da sein, wenn er von seinem Vater erzogen würde!"

Er schwieg und schwang sich behende wieder auf seinen Sitz. Richard trieb die Pferde an.

„Es bezieht sich auf den Charakter, was ich vorhin sagte, gnädiger Herr," hob Jaffe wieder an, durch das Geräusch der Räder ermuthigt. „Es ist schwer für eine Frau allein, einen Knaben zu erziehen......einen Knaben, welcher Vermögen haben wird ... man liebt solche Kinder oft nur zu sehr!"

Jaffe hatte sich ein wenig vorwärts geneigt, und sein gutes Gesicht war ganz nahe dem des kleinen Edmund.

„Also billigst Du meinen Schritt?" sagte Richard mit einem bitteren Lächeln.

„Wenn die Dame ein gutes Herz hat, ja, Herr Richard, aber ohne das würden Sie sie ja auch nicht nehmen. Sie muß die Kinder lieben, sonst würde es ein großes Unglück sein."

(Fortsetzung folgt.)

Van Houten's Cacao — Größter Verkauf in der Welt.

Lincolns alter Partner.

Vor einigen Tagen ist in Springfield, Jll., der hochbetagte Advocat Wm. H. Herndon gestorben, nachdem ihm wenige Stunden vorher sein 26-jähriger blühender Sohn im Tode vorausgegangen war. Herndon war Abraham Lincolns Geschäftspartner, und zwanzig Jahre lang hielten die beiden Genossen, welche intime Freunde waren, neben einander aus. Als Lincoln zum Präsidenten gewählt worden war, hätte Herndon ein wichtiges Amt erhalten können, denn der Präsident kannte seinen Freund zu genau, um zu wissen, daß derselbe jedem höheren Amte Ehre gemacht haben würde. Jedoch Herndon begehrte nichts für sich, sondern zog es vor, in Springfield zu bleiben und dort die Advocatenpraxis ruhig weiter zu betreiben. Herndon war ein geistig hochbegabter und dabei ein charaktervoller Mann, die Thatsache, daß er der intimste Freund eines so hervorragenden Geistes, wie es Abraham Lincoln war, spricht schon genügend dafür.

Frühzeitig hatte Herndon begonnen, Aufzeichnungen über das Leben und Wirken des Märtyrer-Präsidenten zu machen. Nach dem Meuchelmorde seines Freundes widmete er der Lebensgeschichte Abraham Lincolns seine meiste Zeit. Er sammelte fast alles Material über Lincolns Jugend- und Mannesjahre, welches wir besitzen. Er stellte dieses werthvolle Material anderen Geschichtsschreibern bereitwillig zur Verfügung. D. Lamon'sche Biographie Lincolns ist fast ausschließlich auf das von Herndon gesammelte Material aufgebaut. Und auch die spätere ausführliche (nur zu ausführliche) Lebensbeschreibung Lincolns, welche dessen ehemalige Privatsecretäre John Hay und Nicolay im „Century Magazin" erscheinen ließen, ist, soweit dieselbe die Periode bis 1860 betrifft, den von Herndon veranstalteten Aufzeichnungen entnommen.

Erst in seinen späteren Jahren entschloß sich Herndon, im Verein mit seinem Freunde Jesse Weik eine eigene Biographie Lincolns herauszugeben, welche im Jahre 1889 erschien. — In William Herndon hat das Land einen wackeren Bürger und einen selbstloser Patrioten verloren.

Frankreichs Fremdenbevölkerung.

Die Zahl derselben betrug 1886 1,115,214 und wird jetzt auf 1,300,000 geschätzt. Zu diesen ständigen Fremden treten etwa 700,000 wechselnde, meist Italiener und Belgier, so daß etwa ein Belgier auf 18 Franzosen kommt. Die gesammten Fremden halten sich fast ausschließlich in Paris und in den Grenz Departements auf. Nach der Nationalität vertheilen sie sich wie folgt: 36,000 Engländer, 10,255 Amerikaner, 100,111 Deutsche, 11,817 Oesterreicher, 482,000 Belgier, 38,149 Holländer, 264,568 Italiener, 70,550 Spanier, 78,584 Schweizer, 198,962 gehören andern Nationen an. Die Fremden machen sich zumeist in den Departements ansäßig, welche an ihr Geburtsland grenzen. So wohnen im Departement Meurthe und Mosel 21,000 Deutsche und 4807 auf dem Gebiete um Belfort. Im letzteren kommt ein Fremder auf acht Einheimische. In Paris giebt es Ansäßige: 14,700 Engländer, 6,915 Amerikaner, 15,718 Deutsche, 5000 Oesterreicher, 57,000 Belgier, 19,227 Holländer, 28,000 Italiener, 4,242 Spanier, 27,000 Schweizer u. s. w., im Ganzen 214,360 Fremde. —

Gegen die Zuckerprämie.

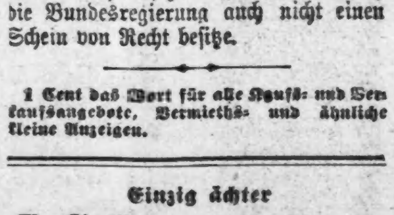
Der Staat Texas besitzt eine große Zuckerplantage, welche von Sträflingen bearbeitet wird. Gemäß der McKinley-Bill wird nun für jedes in den Ver. Staaten erzeugte Pfund Zucker eine Prämie von zwei Cents bezahlt. Der Staat Texas würde also Anspruch darauf erheben. Die Legislatur jenes Staats hat nun ein Gesetz erlassen, welches zur Entgegennahme dieser Prämie berechtigt.

Dieses Gesetz nun ist vom Gouverneur von Texas, Herrn Hogg, vetirt worden. Er gibt als Gründe an, daß die Bundesregierung kein Recht besitzt, sich in die Angelegenheiten des Staates einzumischen, daß der Autonomie des Staates Texas Gefahr drohe aus der Annahme solcher Prämien, daß letztere nothgedrungen zur Corruption führen, und daß der Staat Texas nicht auf ehrliche Weise Geld annehmen kann von der Bundesregierung, welches Letztere auf dem Wege der Besteuerung vom Volke eingetrieben hat. Der Staat Texas sollte ehrlich bleiben und kein Geld annehmen, zu dessen Bewilligung die Bundesregierung auch nicht einen Schein von Recht besitze.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Einzig ächter

J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee.



Zum Reinigen des Blutes.

Dieser Thee, welcher sich durch seine ausgezeichnete, die verlorene Gesundheit wieder herstellende, heilkräftigende Wirksamkeit eines Weltrufes erfreut, dient im Besonderen als blutreinigendes und sicher wirkendes Abführmittel bei Blutandrang zum Kopf, schlagartigen Zufällen, Ueberladung des Magens, belegter Zunge, mangelndem Appetit, Zahn- und Kopfschmerzen, Husten und Brustbeschwerden, Hämorrhoidal-Leiden, Leber- und Unterleibs-Krankheiten, Ansatz zur Wassersucht, Hypochondrie, Blasenleiden, indem er den Blasenstein mit dem Urin abführt, gegen Würmer, überhaupt als Präservativmittel gegen fast alle ansteckenden Krankheiten. Zu haben für 25Cts. das Packet bei allen Apothekern

J. C. FRESE & CO. Hopfensack 6. Hamburg. Trade Mark.

Das Packet trägt die Unterschrift Augustus Barth. 164 Bowery, New York Importeur u. General-Agent von J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee u. Hamburger Pflaster.

Vor Fälschungen wird gewarnt. fsmowill

Frühjahrs-Medizin.

Alle Menschen haben zur Frühjahrszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet. Wir leiden an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie Kopfschmerzen, schlechter Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit, wir werden kraft- und energielos, geistig sowohl wie physisch, schläfrig, abgespannt und träge. Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen

Frühjahrs-Fieber.

Wenn hiergegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entstehen, auch ist ein Mensch mit unreinem Blute bedeutend empfänglicher gegen ansteckende Krankheiten. Jeder sollte das große deutsche Heilmittel

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

anwenden. Millionen von Deutschen gebrauchen sie und sind dadurch geheilt. Durch deren Anwendung wird die Leber ihre Funktionen wieder richtig versehen und zu neuer Thätigkeit ansporner. Sie bringen Lust zur Arbeit und häusliche Zufriedenheit und schützen gegen die schlechten Einflüsse der heißen Sommertage.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Dr. WILLIAM CROSKEY,
139 E. Madison Str., Zimmer 24.

Dr. Dodds

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. ... 139 O. Madison Str.

Baunscheidtismus.

... C. SCHWEINFURTH, Baunscheidtist, 30 Sullivan Str.

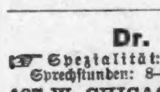
Dr. EMRICH.

Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. ... 467 W. CHICAGO AVE.

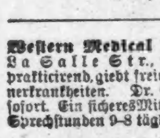
Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str. ...

An Damen!

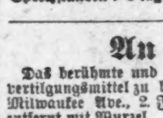
Dr. Julius Dittmann, Deutscher Zahnarzt,



Office: 113 O. Madison Str. u. 135 E. Clark Str., Zimmer 6.

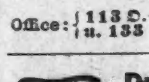


Dr. C. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 413 MILWAUKEE AVE.



DR. GOODMAN, Zahnarzt, ...

BORSCH, Optiker, 102 E. WASHINGTON ST.



Bandwurm-Mittel, ...

Sichere Heilung der Fallsucht.

JOHN YORK,

777, 779, 781 S. Halsted Str.

Schuh-Departmt.

Zwei specielle Anpreisungen nur für kommenden Sonnabend.

Damenschuhe, Dongola Leder, handgemacht, Opera oder Common Sense, Weite B bis EE, regulärer Preis $4.00,

für Sonnabend **$2.98.**

Kalblederne Herrenschuhe, in Lace oder Congreß, breit oder schmale Spitzen, gemacht ohne irgend welche Nägel, regulärer Preis $2.50,

für Sonnabend **$1.95.**

Jedes Paar Schuhe garantiren wir, wie angegeben.

Ein hübsches Geschenk geben wir einem jeden Käufer.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll., oder deren Vertreter im Inlande. 2jan1j2

Spree. Havel. Fulda. Werra. Trave. Elbe. Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.

Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN und NEW YORK.
Kurze Reisezeit, Billige Preise, Gute Beköstigung.
OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen, 30 Fifth Ave. 25no1j2

Kindermagen-Fabrik.

CHARLES T. WALKER & CO. 199 E. North Ave.

Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Wir verkaufen direkt zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Thaler. Reparaturen werden besorgt. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen. Abends offen. 20febdfr3m6

KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. ...

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

Sterling Furniture Co., 267 W. Madison Str.

EMIL SIMON & CO. Deutsche Buchdruckerei, 393 E. DIVISION ST.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

$15.00 bis $5,000.00.

The Wm. Schmidt Baking Co.

75, 77, 79, 81 Clybourn Ave.

Den maßlosen Hetzereien von Seiten der Bäcker-Union, welche unsere Waaren boycotten will, zu entgegnen, bitten wir ein rechtlich gesinntes Publikum, unser **Brod, Kuchen, Crackers etc.,** welche bei den meisten Grocers zu haben sind, zu verlangen. Man wird sich dann überzeugen, daß unsere Backwaaren in jeder Beziehung ausgezeichnet sind.

Finanzielles.

Loan Office. Versicherung. Law Office.

Lake View Loan Co.

Office: 631 Lincoln Ave.

Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenständen, Store Fixtures, Pferde, Wagen und

Irgend welche gute Sicherheit.

Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums. 1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten. Collectionen besorgt. Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht. 26dzbw2

Notiz: Alle unsere Geschäfte hier besorgt. Vermiethungen. Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin etc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT
92 La Salle Str.

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen etc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2, Zwischen Madison und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

CHARLES MOE & CO., 135 Adams Str.

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, ... **JOHN CULLEN,** 396 W. 12. Str.

WM. BOLDENWECK,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str., Chicago.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ...

Rechtsanwälte.

ADOLPH TRAUB, Advokat,
1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str.

A. E. WHITNEY, Rechts-Anwalt.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Blck., Chicago, N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.